Wissenschaft im Dialog

Forum Wissenschaftskommunikation

Aufeinander zugehen: Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Krisenzeiten

9. und 10. Dezember 2026 – Kongresshalle am Zoo, Leipzig

forum wissenschafts kommunikation

Programm

(Stand: 9. November, Änderungen vorbehalten)

SCHNELLNAVIGATION

➔ **DIENSTAG, 8. DEZEMBER (Satellitenprogramm)**

➔ **MITTWOCH, 9. DEZEMBER (1. Konferenztag)**

◆ **ABENDVERANSTALTUNG, 9. Dezember**

➔ **DONNERSTAG, 10. DEZEMBER (2. Konferenztag)**

◆ **ABENDPROGRAMM, 10. Dezember**

➔ **FREITAG, 10. DEZEMBER (Satellitenprogramm)**

DIENSTAG, 8. DEZEMBER (Satellitenprogramm)

Weitblick für die Wissenschaft – Führung auf den Turm des Neuen Rathauses
Führung, 60 Minuten
16.00–17.00 Uhr

Veranstalter: Referat Wissenspolitik, Stadt Leipzig

Kommunale Wissenschaftspolitik zum Anfassen und Leipzig von oben: Bei einer Führung durch das Neue Rathaus erhalten die Teilnehmenden Einblicke in die Stadtverwaltung Leipzig und die vielfältige Arbeit des Referats Wissenspolitik. Anschließend geht es hinauf auf den höchsten Rathausturm Deutschlands. Von dort eröffnet sich ein weiter Blick über die Stadt und ihre Wissenschaftseinrichtungen.

Ort: Neues Rathaus, Martin-Luther-Ring 4–6, 04109 Leipzig *(Treffpunkt: vor dem Haupteingang)*

Von Kaffee(-kantate) bis AR-Brille – Auf Bachs Spuren in der Musikstadt Leipzig
Rundgang mit Gespräch und immersivem Erlebnis, 120 Minuten
16.00–18.00 Uhr

Veranstalter: Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, in Kooperation mit dem Bach-Archiv Leipzig

Wer sich für Musik begeistert, kommt an Leipzig kaum vorbei. Bach, Mendelssohn Bartholdy, Schumann, Wagner – große Namen prägen eine lebendige Musikkultur, die von Gewandhaus, Thomanerchor, Oper bis hin zu kreativer freier Szene; von Festivals über Wissenschaft bis Museen reicht. Damit der erste Forum-Tag gleich mit bekannten Gesichtern beginnt, laden wir zunächst zu einem klangvollen Kennenlern-Kaffee in die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ein. Von der Villa Klinkhardt, Akademie-Sitz im Leipziger Musikviertel, starten wir anschließend zu einem kurzen Spaziergang zu ausgewählten Musik-Orten der Stadt. 17 Uhr gibt dann das Bach-Archiv Einblick in ein besonderes Wisskomm-Projekt: Ein Treffen mit Johann Sebastian Bach persönlich am Cembalo – AR-Brillen machen es möglich.
Hinweis: Das Programm enthält Licht- und Bildeffekte, die bei Personen mit Photosensibilität epileptische Anfälle hervorrufen können.

Ort: Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Villa Klinkhardt), Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

(Ende der Tour: Bach-Archiv, Thomaskirchhof 15/16, 04109 Leipzig)

Blitze und andere faszinierende Wirkungen von Elektrizität im Hochspannungslabor der HTWK Leipzig

Laborbesichtigung mit physikalischen Experimenten, 105 Minuten
17.00–17.45 Uhr und **18.00–18.45 Uhr**

Veranstalter: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig)

Wie lassen sich elektrische Spannungen mit bis zu 400.000 Volt nahbar vermitteln? So viel Spannung wird beispielsweise benötigt, um große Energiemengen über hunderte Kilometer zu transportieren. Bei der Laborbesichtigung im Hochspannungslabor der HTWK Leipzig können Gäste solch hohen Spannungen sehr nahekommen und das absolut sicher. Sie können die Kraft starker elektrischer Felder durch schwebende Strohhalme sowie sich schnell drehende Räder und durch den Raum bewegende Körper deutlich erleben. Besonders eindrucksvoll ist ionisiertes, leuchtendes Gas in Form von Funken und Lichtbögen. Man kann es sehen, hören und sogar riechen. Jedes Experiment wird erklärt und der Bezug zum Alltag wird kommuniziert – so wird Wissenschaft für die Besucher*innen noch greifbarer.

Ort: HTWK Leipzig, Wiener-Bau, Wächterstraße 13, 04107 Leipzig, Raum W 16

(Zugang über den Seiteneingang in der Grassistraße zum Innenhof mit Zugang zum Labor, siehe Beschilderung vor Ort)

Das Kneipengespräch

Gespräch und Diskussion, 120 Minuten
18.00–20.00 Uhr

Das „Kneipengespräch“ bringt einmal im Monat Expert*innen mit interessierten Bürger*innen zu einem aktuellen Thema außerhalb von wissenschaftlichen Räumen in den Austausch. Die Themen umfassen alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und des öffentlichen Diskurses, so ging es in der Vergangenheit bereits um Kommunalfinanzen, die geplanten Reformen im Gesundheitssystem, ein mögliches Social-Media-Verbot und die Machtansprüche Chinas. Die Expertise kommt aus der Leipziger Wissenschaft, die Fragen von den Gästen.

Ort: Gaststätte Gambrinus, Odermannstraße 12, 04177 Leipzig

Hidden Places der Deutschen Nationalbibliothek

Rundgang, 60 Minuten
18.00–19.00 Uhr

Veranstalter: Deutsches Buch- und Schriftmuseum

Ein Blick hinter die Kulissen des größten Wissensspeichers in Deutschland: Mit über 600 Räumen ist die Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig ein einzigartiger Ort des Wissens – und ein Eldorado an

Geschichten. Der Rundgang bietet einen Blick hinter die ein oder andere sonst verschlossene Tür im „Gedächtnis der Nation“. Vom Keller bis unters Dach, vom Grundstein über Magazinräume bis zum sagenhaften Rundblick über Leipzig: Die rund einstündige Tour führt durch ein Gebäude, das seit seiner Gründung 1913 stetig gewachsen ist – und stetig weiterwächst.

Ort: Deutsches Buch- und Schriftmuseum, Deutscher Platz 1, 04103 Leipzig

MITTWOCH, 9. DEZEMBER (1. Konferenztag)

RAHMENPROGRAMM (9. und 10. Dezember)

2031: A SciCom Odyssey

Freies Format, während gesamter Veranstaltung am 9. und 10. Dezember

Wir befinden uns im Jahr 2031. Sie sind das neue Kommunikationsteam eines Forschungsinstituts. In diesem Szenario treffen Sie gemeinsam strategische Entscheidungen. Wie schaffen Sie es, gesellschaftlichen Zusammenhalt in Krisenzeiten zu stärken? Wie öffnen Sie Dialogräume? Wie investieren Sie Ihre knappen Ressourcen? *2031: A SciCom Odyssey* ist ein WissKomm-Planspiel mit verschiedenen Endszenarien. Die Teilnehmenden entscheiden in kleinen Teams, wie sich ihr Forschungsinstitut entwickelt. Aber es geht nicht nur um einzelne Institute – die Entscheidungen der Teams prägen die gesamte Forschungslandschaft. Über die Konferenz verteilt, setzt das Planspiel Denkanstöße über Möglichkeiten und Verantwortung in der Wissenschaftskommunikation und bringt Teilnehmende des Forums spielerisch zusammen.

Referent*innen:
Dr. Sascha Vogel, *science42*
David Ohse, *science42*

Audio-Compilation „Ich hab ’ne Krise“

Freies Format, während gesamter Veranstaltung am 9. und 10. Dezember

Wer darf wie, wann, wo und warum über Krisen sprechen? – Fragen, denen sich auch die Wissenschaftskommunikation stellen sollte. Die Installation zeigt zwei Drehscheiben-Telefone. Ein Gerät präsentiert eine bereits im Voraus kuratierte Audio-Compilation „Ich hab 'ne Krise", die durch Abnahme des Telefonhörers hörbar wird. Das zweite Gerät lädt mit einem kurzen Intro dazu ein, eine Audio-Nachricht zum Konferenzthema aufzunehmen. Gesprochen wird in den Hörer direkt „Nach dem Beep". Die mitgebrachte Stimmensammlung soll einen Diskurs zum Konferenzthema ermöglichen, der über die Perspektiven der Teilnehmenden hinausgeht, Leipziger Sichtweisen in den Blick nimmt und auch nicht-akademischen Stimmen Teilhabe ermöglicht. Die Praxis des Zuhörens, die in Zeiten der Krise unabdingbar ist, wird so auf eindrückliche Weise erlebbar.

Referent*innen:
Laura Hofmann, *Smart Farming Lab an der Universität Leipzig*
Merle Faensen, *Smart Farming Lab an der Universität Leipzig*
tba, *Smart Farming Lab an der Universität Leipzig*

Was hält uns zusammen? Ein partizipatives Bild
Freies Format, während gesamter Veranstaltung am 9. und 10. Dezember

Wie sieht eine Wissenschaft aus, die zusammenhält? Über die gesamte Forumszeit sammelt diese partizipative Installation die Vorstellungen, Träume und Visionen der Teilnehmenden — per laufender Umfrage. Was brauchen wir in Krisenzeiten von der Wissenschaft und ihren Bildern? Alle Eingaben fließen in einen gemeinsamen Prompt ein, der schrittweise zu einem KI-generierten Bild wird. Zwischenstände sind einsehbar, der Prozess transparent. Am Ende des Forums wird das fertige Bild präsentiert: ein kollektives Werk, das sichtbar macht, wie eine Wissenschaft aussehen könnte, die aufeinander zugeht — in den Worten und Bildern aller Beteiligten.

Referent*innen:
Gesine Born, *Bilderinstitut*
Joy Kröger, *Bilderinstitut*

TAGUNGSPROGRAMM (9. Dezember)

REGISTRIERUNG
8.00–9.45 Uhr

AUFTAKT UND KEYNOTE VON PROF. DR. ARMIN NASSEHI
Auftakt, 75 Minuten
9.45–11.00 Uhr

Die Stadt Leipzig sowie *Wissenschaft im Dialog* heißen die Teilnehmenden zum *Forum Wissenschaftskommunikation* 2026 in Leipzig willkommen. Der Soziologe Prof. Dr. Armin Nassehi wird die Tagung mit einer Keynote eröffnen.

Referent*innen:
Prof. Dr. Heike Graßmann, *Staatssekretärin im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK)*
Prof. Dr. Eva Inés Obergfell, *Rektorin Universität Leipzig*
Dr. Benedikt Fecher, *Wissenschaft im Dialog*
Prof. Dr. Armin Nassehi, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

PAUSE
11.00–11.30 Uhr

PARALLELES PROGRAMM 1
11.30–13.00 Uhr (Panels bis 12.45 Uhr)

Wissenschaftskommunikation.de im Gespräch: Was hält unsere Gesellschaft zusammen?
Panel, 75 Minuten
11.30–12.45 Uhr
Moderation: Dr. Anna Henschel, *Wissenschaft im Dialog*

Die Gesellschaft ist gespalten, heißt es. Aber stimmt das? Oft entzünden sich Konflikte an einzelnen „Triggerpunkten", laute Stimmen prägen die Wahrnehmung. Was folgt daraus für die Wissenschaftskommunikation? Jérémie Gagné (More in Common) bringt Forschungsergebnisse zu tatsächlicher und gefühlter Spaltung in Deutschland ein. Julia Gantenberg (Universität Bremen) zeigt anhand eines Citizen-Science-Projekts, wie Menschen gesellschaftlichen Zusammenhalt erleben. Romy Jaster (HU Berlin) beleuchtet mit Erfahrungen aus dem Forum für Streitkultur, wie konstruktive Debatten gelingen können. Das Panel hinterfragt verbreitete Vorstellungen von Spaltung und diskutiert, wie Wissenschaftskommunikation Räume für Austausch schaffen und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern kann.

Panelist*innen:
Dr. Romy Jaster, *Humboldt-Universität zu Berlin*
Dr. Julia Gantenberg, *Universität Bremen*
Jérémie Gagné, *More in Common*

Kurzvorträge: Runde 1
Moderation: tba, *Wissenschaft im Dialog*
Kurzvorträge, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Wissen zwischen Büchern: Stadtteilbibliotheken als neue Orte der Wissenschaftskommunikation
Referent*in: Jörg Weiss, *con gressa*

Deutschlandweit besuchen mehr Menschen öffentliche Bibliotheken als die Stadien der 1. und 2. Fußballbundesliga zusammen – trotzdem spielen Bibliotheken in der Wissenschaftskommunikation bislang kaum eine Rolle. Das Projekt *„Wissen zwischen Büchern“* bringt im November 2026 erstmals systematisch Berliner Forschungseinrichtungen mit Stadtteilbibliotheken zusammen. Forschende gestalten in einer Aktionswoche vor Ort Gespräche, Workshops, Lesungen oder partizipative Formate und kommen mit Menschen ins Gespräch, die klassische Wissenschaftsorte oft nicht erreichen. Der Kurzvortrag stellt Konzept, Netzwerkaufbau und erste Erfahrungen des Projekts vor und diskutiert Bibliotheken als niedrigschwellige, lokal verankerte Räume für Dialog, Transfer und gesellschaftliche Teilhabe.

Neue Räume, neue Zielgruppen – Die Ausweitung der „Wissenschaftsbotschafter:innen“

Referent*in: Petra Siegele, *OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung*

Die Initiative *„Wissenschaftsbotschafter:innen“* des *OeAD* wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. In 2025 fanden so 380 Besuche in ganz Österreich statt. Heute vermitteln über 650 Forschende Einblicke in ihre Themen und ihren Werdegang. Neben Schulen wurden 2025 Kindergärten und 2026 öffentliche Bibliotheken als neue Begegnungsorte erschlossen, um gezielt sowohl jüngere Kinder als auch ältere Menschen zu erreichen. Trainings und Leitfäden stärken die Kompetenzen der Botschafter*innen im Umgang mit den unterschiedlichen Zielgruppen, Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit die Sichtbarkeit des Angebots. So entstehen neue Räume und Allianzen zwischen Wissenschaft, Bildung und Gesellschaft. Der Beitrag stellt die Erweiterungsschritte, die Herausforderungen und Gelingensbedingungen vor.

„Leipziger Pflastergeschichte/n“ – Citizen Science fußläufig

Referent*in: Stephanie Weismann, *Leibniz-Institut für die Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)*

Menschen begegnen sich im öffentlichen Raum und gehen doch meist aneinander vorbei. Ein ähnliches Nebeneinander lässt sich oft auch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft feststellen. Das Citizen-Science-Projekt *„Leipziger Pflastergeschichte/n“* geht jetzt buchstäblich auf der Straße aufeinander zu: Seit Mai 2026 erforscht es die Geschichte lokaler Straßenbeläge und verknüpft historische Infrastrukturforschung mit den Alltagsgeschichten der Bürger*innen. Der Beitrag reflektiert Kernfragen der Wissenschaftskommunikation: Wie gelingt der Wissenstransfer „von unten“ und wie erreicht man die Teilhabe von Menschen jenseits der akademischen Bubble? Vorgestellt werden Methoden und Dynamiken des Austauschs auf Augenhöhe. Ein Plädoyer für nahbare, mobile Wissenschaftskommunikation – in Leipzig.

Der KreisLauf: Eine Wandertour zwischen Stadtraum, Storytelling und Stoffkreisläufen

Referent*in: Eva Siebenhühner, *Deutsches Biomasseforschungszentrum (DBFZ)*

Wie lassen sich komplexe Forschungsthemen wie Bioökonomie und Zirkularität alltagsnah vermitteln? Der *„KreisLauf“* bringt Wissenschaft dorthin, wo Menschen unterwegs sind: in den Stadtraum. Die interaktive Wandertour durch die Leipziger Innenstadt verbindet fünf analoge Stationen mit digitalen Multimediastories und macht Themen wie Reststoffe, Bioabfälle und Kreislaufwirtschaft erlebbar. Der Vortrag gibt Einblicke in Konzeption, Umsetzung und Kooperationen (u. a. mit der Stadtreinigung Leipzig), beleuchtet Herausforderungen und Lessons Learned. Wie lässt sich das Format mit Blick auf einen bewussteren Umgang mit unseren Ressourcen auf andere Kommunen übertragen? Neugierig geworden? Der *KreisLauf* kann während des *fwk* direkt vor Ort erkundet werden, die Geokoordinaten geben wir vorab mit.

Wissenschaft im Leerstand: Wie Pop-up-Wissensläden den Zusammenhalt im ländlichen Raum stärken können

Referent*in: Isabel Haberkorn, *Julius Kühn-Institut*

In vielen Regionen fehlt der direkte Kontakt zur Forschung. Dabei betreffen Erkenntnisse zu Landwirtschaft, Ernährung oder Klimawandel das tägliche Leben unmittelbar. *„Kühn & Klug“*, eine Initiative des *Julius Kühn-Instituts (JKI)*, macht Wissenschaft im Stadtbild sichtbar, im Gespräch spürbar und im Alltag relevant. In leerstehenden Geschäften schaffen wir Orte zum Austausch, Erleben und Hinterfragen. Statt zu belehren, suchen wir den Dialog, der auch Emotionen ernst nimmt, Wissenschaft in die Gesellschaft trägt und Momente des Verständnisses schafft. Doch wie lässt sich dieser Austausch nachhaltig verankern? Wie reagieren wir souverän auf wachsende Skepsis? Ein Impuls über das bewusste Öffnen von Türen und den Umgang mit dem, was dann geschieht.

Unkenpost: Wie eine Bürgerredaktion Wissenschaft aufs Land bringt, Identität stiftet und Zusammenhalt schafft

Referent*in: Kerstin Hoppenhaus, *Hoppenhaus & Grunze Medien*

Seit mehr als fünf Jahren berichten Bürger*innen in der nordwestlichen Uckermark und im angrenzenden Mecklenburg über die Wissenschaft vor ihrer Haustür: neugierig und bei der Sache, nach journalistischen Standards und mit viel Spaß. Ihre Recherchen bringen Wissen unter die Leute in einer Region, in der die lokale Tageszeitung diese Themen oft nicht findet. Sie befragen Forscherinnen und Ingenieure, Landwirtinnen und Archivare, Handwerker, Verwaltungskräfte, Feuerwehrleute – wo das Wissen eben sitzt. Und schlagen so wertvolle Brücken, über Bildungs- und Machtgefälle hinweg, und auch über die politischen Gräben. Die *Unkenpost* ist einmalig. Doch das Konzept ist übertragbar! Ein kurzer Impuls, wie hyperlokale und bürgernahe Wissenschaftskommunikation gelingen kann.

Aussteller*innentalks: Runde 1

Moderation: tba, *Wissenschaft im Dialog*
Aussteller*innentalks, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

It’s a match! Forschungsbörse – Wissenschaft direkt ins Klassenzimmer

Referent*in: Dominik Adrian, *Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt*

Ob Astrophysik, Meeresbiologie oder Nachhaltigkeit – die Online-Plattform Forschungsbörse bringt Wissenschaft direkt in die Schulen. Lehrkräfte haben die Möglichkeit, Forschende passend zum Unterrichtsfach in ihren Unterricht einzuladen, vor Ort ins Klassenzimmer oder digital zugeschaltet. So erhalten Schüler*innen aller Altersgruppen Einblicke in wissenschaftliche Disziplinen und lernen den Berufsalltag von Forschenden kennen. Über 1.000 Wissenschaftler*innen deutschlandweit engagieren sich bereits ehrenamtlich. Welche Erfahrungen wurden bisher gesammelt? Was ist im Rahmen des Wissenschaftsjahrs 2027 – Raumfahrt geplant? Und welche Mitwirkungsmöglichkeiten bestehen?

Einfach einfach machen?

Referent*in: Katja Maasch, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt*

Verständliche Sprache gehört zum Alltagsgeschäft der Wissenschaftskommunikation. Sie bedeutet ein Zugehen auf Zielgruppen und ermöglicht wortwörtlich, dass sich alle verstehen. Doch die Frage, was verständlich ist, setzt 3 Dinge voraus: eine klar umrissene Zielgruppe, eine zum jeweiligen Medium passende Sprache und nachvollziehbare Kriterien der Vereinfachung. Gerade letzteres ist von zentraler Bedeutung. Wenn Kommunikator*innen kapazitär an ihre Grenzen kommen, müssen sie Wissenschaftler*innen befähigen, solche Anpassungen selbst vorzunehmen. Das braucht Vertrauen, denn die Reduzierung von Komplexität ist oft eine unbeliebte Aufgabe. In diesem Kurzvortrag wird gezeigt, wie dies am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt organisiert wird und welche Tools dafür genutzt werden.

Deepfake im Postfach: KI-Angriffe auf die Wissenschaft simulieren, erkennen und deeskalieren

Referent*in: David Peter-Gumbel, *Conducttr Germany GmbH*

Ein virales Video im Internet zeigt Forschende mit Aussagen, die diese nie getroffen haben. Ein Fake-Paper widerlegt die eigene Studie. Ein Shitstorm besteht zur Hälfte aus Bots. KI senkt die Kosten für Angriffe auf Wissenschaft drastisch. Doch eine reflexartige Reaktion darauf verstärkt die Polarisierung oft, statt sie zu verringern. Der Kurzvortrag zeigt, wie sich der Umgang mit solchen Szenarien trainieren lässt: in Krisensimulationen mit realistischen Reaktionen von Mitarbeiter*innen, Social-Media-User*innen und Öffentlichkeit. Anhand konkreter Beispiele lernen die Teilnehmenden das Erkennen, Abwehren und Deeskalieren von Krisen. Nebenbei erproben sie KI als Werkzeug, um selbst handlungsfähig zu bleiben. Praxisnah mit übertragbaren Übungsformaten für Einzelpersonen, Teams und Organisationen.

Gib deiner Forschung das Format, das sie verdient: Vom Potenzial zum Kommunikationskonzept

Referent*in: Simon Brunel, *Atelier Limo for Research*

Die meisten Kommunikationsprojekte beginnen mit der Frage: „Brauchen wir ein Video?“ Wir beginnen mit einer anderen: „Was macht dieses Forschungsprojekt besonders?“ Denn

am Anfang stehen für uns die Besonderheiten und das Potenzial jedes Projekts. Daraus entwickeln wir kreative Kommunikationskonzepte und wählen die passenden Formate, Methoden und Ansätze. Anhand konkreter Beispiele zeigen wir, wie daraus passgenaue und kreative Kommunikationsformate entstehen, die Menschen für Forschung begeistern und zum Aufeinander-Zugehen einladen. Außerdem geben wir Einblicke, wie wir neue Werkzeuge wie KI gezielt dort einsetzen, wo sie kreative Kommunikationskonzepte sinnvoll ergänzen.

Wissenschaftskommunikation gemeinsam weiterdenken: Der AHA Science Communication Hub stellt sich vor

Referent*in: Dr. Christoph Egle, *AHA – The Science Communication Hub*

AHA – The Science Communication Hub ist eine in München ansässige Initiative international führender Universitäten und Hochschulen, außeruniversitärer Forschungseinrichtungen, Wissenschaftsakademien sowie Museen und Sammlungen. Der Hub versteht sich als Experimentier- und Lernraum für die Entwicklung und Erprobung innovativer Formate der Wissenschaftskommunikation, mit der vor allem bislang wenig erreichte Zielgruppen der Wissenschaftsvermittlung angesprochen werden sollen. Darüber hinaus fördert AHA die Verknüpfung von Forschung und Praxis sowie den Kompetenzaufbau in der Wissenschaftskommunikation.

Vom Ich zum Wir: Visionen einer demokratischen und solidarischen Wissenschaftskultur in Deutschland

Referent*in: Ilka Bickmann, *science2public – Gesellschaft für Wissenschaftskommunikation*

Vom Ich zum Wir: *science2public* bündelt seit 2007 von Ostdeutschland aus Initiativen der Wissenschaftskommunikation zu einem tragfähigen Netzwerk, das durchlässig und niederschwellig bleibt. Wissenschaft geht alle an! Wir berichten aus der Praxis, wie Bündnisse wie etwa das „Blaue Band der Wissenschaft“ dafür sorgen, dass Bürger*innen, Forschende, Wissenschaftskommunikator*innen und Medien zu einem Wir werden, das gesellschaftliche und politische Verantwortung von Wissenschaft auch in herausfordernden Zeiten wie in diesem Wahljahr 2026 erfahrbar macht. Der Talk gibt Einblicke in Beispiele regionaler Kollaboration statt PR für Wissenschaft und wirft die Frage auf: Wie kann eine solidarische Wissenschaftskultur in Ost und West aussehen und was lässt sich in Krisenzeiten daraus lernen?

Wissenschaftskommunikation als demokratische Praxis: Formate für gesellschaftlichen Zusammenhalt entwickeln

Workshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Der Beitrag versteht Wissenschaftskommunikation als Chance demokratischer Praxis, in der Zusammenhalt aktiv ausgehandelt wird. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass demokratische Kompetenzen wie Perspektivübernahme, Ambiguitätstoleranz und Diskursfähigkeit vor allem in partizipativen Erfahrungsräumen entstehen. Es wird gezeigt, wie dialogische Formate, wie etwa Citizen Science oder communitybasierte Kooperationen, solche Räume eröffnen können. Im

Zentrum steht ein interaktives Workshop-Format, das Wissenschaftskommunikation methodisch als Raum demokratischer Aushandlung operationalisiert. Mithilfe von Design Thinking und ko-kreativen Methoden analysieren die Teilnehmenden zunächst bestehende Teilhabebarrieren und entwickeln anschließend eigene dialogische Formate.

Referent*innen:
Dr. Inka Engel, *Universität Koblenz*
Dr. Miriam Voigt, *Universität Koblenz*

Wissenschaftskommunikation im Stresstest: Ein Szenario-Spiel zu Prioritäten und Zielkonflikten

Workshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Die Wissenschaftskommunikation steht zunehmend unter Druck: knappe Ressourcen, heterogene Zielgruppen und hohe Erwartungen an Wirkung. Der Workshop macht diese Zielkonflikte erfahrbar und überträgt Erfahrungen aus der Kommunikation europäischer Forschungsprojekte in einen interaktiven Kontext. In einem praxisnahen Planspiel entwickeln die Teilnehmenden Kommunikationsstrategien für ein transnationales Forschungsprojekt mit begrenztem Budget, klaren Zielkonflikten und Entscheidungszwängen. Ressourcen müssen verteilt, Partnerschaften aufgebaut, Zielgruppen priorisiert, Formate gewählt, Erfolgsindikatoren definiert und auf „Event cards“ reagiert werden. Im Anschluss verdichten wir die gewonnenen Erkenntnisse zu übertragbaren Prinzipien für eine wirksame Wissenschaftskommunikation.

Referent*innen:
Dr. Mihaela Bozukova, *European Science Communication Institute (ESCI)*
Daniel Hölle, *European Science Communication Institute (ESCI)*
Jürgen Klenig, *European Science Communication Institute (ESCI)*
Larissa Markus, *European Science Communication Institute (ESCI)*

Gemeinsam hinhören: Sound, Citizen Science und neue Zugänge zu Wissenschaft

Workshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Wie können kreative und sinnliche Zugänge neue Verbindungen zwischen Wissenschaft, Umwelt und Gesellschaft schaffen? Im Citizen-Science-Projekt „Forest Groove“ erforschen Schüler*innen gemeinsam mit Wissenschaftler*innen die akustische Biodiversität von Wäldern. Sie dokumentieren Tierstimmen und Umweltgeräusche, arbeiten mit Bioakustik und verwandeln Naturklänge in kreative Soundmixes. Der interaktive Workshop lädt zum gemeinsamen Hinhören, Ausprobieren und Reflektieren ein. Die Teilnehmenden erleben Methoden aus dem Projekt praxisnah und diskutieren Potenziale sowie Herausforderungen partizipativer Wissenschaftskommunikation an der Schnittstelle von Forschung, Bildung und Kunst.

Referent*innen:
Irene Gianordoli, *Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)*
Laura Fels, *Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)*

Wie wirkt visuelle WissKomm? Tipps, Tricks und Tools, um zu sehen, was wirkt.
Workshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Visuelle Wissenschaftskommunikation kann komplexe Inhalte verständlich und emotional zugänglich machen und Vertrauen in wissenschaftliche Erkenntnisse stärken. Doch wie lässt sich ihre Wirkung sinnvoll messen und bestätigen? Der Workshop vom *KielSCN* und der *Impact Unit* verbindet Praxisbeispiele visueller Wissenschaftskommunikation mit konkreten Ansätzen der Evaluation. Anhand unterschiedlicher Beispiele diskutieren die Teilnehmenden, warum bestimmte Inhalte wirken und welche Rolle visuelle Gestaltung dabei spielt. Darauf aufbauend gibt der Workshop einen kompakten Einblick in Evaluationsansätze und stellt praxisorientierte Tools vor. In Kleingruppen wenden die Teilnehmenden diese direkt auf konkrete Kommunikationssettings an und diskutieren, wie Wirkung sichtbar und messbar gemacht wird.

Referent*innen:
Julia Panzer, *Wissenschaft im Dialog*
Vincent Schmid-Loertzer, *Wissenschaft im Dialog*
Charlotte Haertel, *Kiel Science Communication Network (KielSCN)*
Dr. Carolin Enzingmüller, *Kiel Science Communication Network (KielSCN)*

Wenn KI das Antworten übernimmt: Neue Fragen für die Wissenschaftskommunikation
Workshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

KI verändert, wie Menschen Informationen aus der Wissenschaft finden: KI-gestützte Suche und agentische Systeme sammeln, gewichten und verdichten Inhalte, bevor Nutzer*innen selbst auf Quellen zugreifen. Was bedeutet das für die Arbeit und Rolle von Wissenschaftskommunikator*innen? Im Workshop der #FactoryWisskomm-Taskforce „KI in der Wissenschaftskommunikation“ geben wir kurze Impulse zu KI-vermittelten Informationsräumen. Anschließend arbeiten die Teilnehmenden in Gruppen an Fragen zu Auffindbarkeit, Vertrauenssignalen und verlässlichen Informationen: Welche Rolle spielen wissenschaftliche Einrichtungen und Expert*innen, wenn KI-Systeme zu zentralen Zugängen zu Information werden? Welche Handlungsspielräume haben Wissenschaftskommunikator*innen, wo liegen Grenzen?

Referent*innen:
Nicole Hillebrand, *#FactoryWisskomm-Taskforce „KI in der Wissenschaftskommunikation“*
Prof. Dr. Olaf Kramer, *Eberhard Karls Universität Tübingen*
Samantha Morgaine Prange, *Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz*
Kerstin Sellerberg, *SICP Software Innovation Campus Paderborn, Universität Paderborn*

Fair fördern, Vertrauen stärken: Transparenz in der Projektförderung
Unterstützerworkshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Projektförderung prägt maßgeblich, welche Wissenschaftskommunikation entsteht. Wie transparent Auswahlkriterien, Entscheidungen und Erwartungen kommuniziert werden, beeinflusst dabei das Vertrauen zwischen Fördernden und Geförderten. Und damit auch den Zusammenhalt in der Community, gerade in Zeiten knapper werdender Mittel. Als Klaus Tschira Stiftung ist uns eine offene, faire Förderpraxis ein besonderes Anliegen. In diesem interaktiven Workshop geben wir zunächst kurze Einblicke in unsere eigene Förderpraxis und diskutieren anschließend in moderierten Kleingruppen gemeinsam mit Fördernden, Antragstellenden und Geförderten, was gute Praxis ausmacht: Wo schafft Transparenz Vertrauen, wo entstehen Hürden? Die Teilnehmenden nehmen konkrete Impulse und einen Austausch auf Augenhöhe mit.

Referent*innen:
Dr. Verena Viarisio, *Klaus Tschira Stiftung*

Debate to Survive – Ein Escape Game zum Zusammenhalt in der Klimakrise (Runde 1)

freies Format, 75 Minuten
11.30–12.45 Uhr

Tarenholm, 2035. Nach verheerenden Fluten und Hitzewellen wurde die alte Regierung gestürzt. Jetzt sind Sie dran! Mit je 4 Personen übernehmen Sie die Regierungen von zwei benachbarten Inselstaaten und müssen fünf akute Entscheidungen treffen, die die Insel vor weiteren Klimafolgen schützen. Doch Industrie, freie Bürger*innen, Klimaschützer*innen und Sozialverband wollen unterschiedliche Antworten von Ihnen. Und ohne ihren Rückhalt bröckelt der Zusammenhalt. Wählen Sie weise, schließen Sie Kompromisse, kooperieren Sie mit dem Nachbarstaat – oder die Insel versinkt im Chaos. Ein interaktives Escape Game mit anschließender Reflexion, das erlebbar macht, wie wichtig Zusammenhalt in der Krise ist – und wie schwierig er erreicht werden kann.

Referent*innen:
Manuel Steinert, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Katja Maasch, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Sarah Ketterer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Dr. Sarah Lempp, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Kristin Voigtländer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*

MITTAGSPAUSE

13.00–14.15 Uhr

PAUSENPROGRAMM
ab 13.30 Uhr

Speed Networking (WiD)

Networking, ca, 30 Minuten

Auch dieses Jahr können Sie sich beim *Forum Wissenschaftskommunikation* im Rahmen des Speed Networkings mit anderen Teilnehmenden vernetzen. In mehreren kurzen Gesprächsrunden lernen Sie unterschiedliche Personen kennen und tauschen sich über Ihre Interessen und Themen aus.

Anmeldungen via Tagungsapp.

Referent*innen:
tba, *Wissenschaft im Dialog*

PowerPoint-Karaoke

Entertainment, ca. 30 Minuten

Vortrag verpasst? Session ausgebucht? Kein Problem: Halten Sie den Vortrag einfach selbst! PowerPoint-Karaoke ist ein Format, bei dem Personen spontan einen Vortrag mit ihnen unbekannten Folien halten. Weil die Vortragenden den Inhalt vorher nicht kennen, entstehen meist überraschende, witzige und fantasievolle Beiträge, die Inhalte neu kombinieren und improvisierend weitererzählen. Mutige Teilnehmende halten Mini-Vorträge mit Folien, die offizielle Speaker*innen vorab freiwillig zur Verfügung gestellt haben.

Anmeldungen via Tagungsapp.

Referent*innen:
Leilah Maier, *Wissenschaft im Dialog*
Felix Dunkl, *Wissenschaft im Dialog*

Postersession

Ausstellung, ca. 30 Minuten

Im Foyer Nord erwarten Sie zu den diesjährigen beim *Forum Wissenschaftskommunikation* gehaltenen Kurzvorträgen Poster zu vielfältigen Themen der Wissenschaftskommunikation. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um direkt mit den Autor*innen ins Gespräch zu kommen.

Die Poster sind während der gesamten Veranstaltung im Foyer Nord ausgestellt. Eine weitere Postersession findet in der Mittagspause des zweiten Veranstaltungstages statt.

PARALLELES PROGRAMM

14.15–15.45 Uhr (Panel bis 15.30 Uhr)

Aufeinander zugehen, miteinander reden: Dialog zwischen Wissenschaft + Politik auf Landtagsebene gestalten

Panel, 75 Minuten
14.15–15.30 Uhr
Moderation: Michael Wingens, *Wissenschaft im Dialog*

Demokratieerhalt, Political Engagement und Resilienz gewinnen für die Wissenschaft(skommunikation) zunehmend an Bedeutung. Politiker*innen werden für immer mehr Institutionen zu einer strategisch wichtigen Zielgruppe, um wissenschaftliche Perspektiven sichtbar zu machen und Diskurse zu versachlichen. Einzelne Akteure unterstützen bereits Landesparlamente, der Fokus liegt jedoch auf der Bundesebene. Damit bleibt Potenzial ungenutzt, wissenschaftsbasierte Politikberatung auf Landesebene breiter aufzustellen und die Expertise einzelner Hochschulen und Forschungsinstitutionen stärker einzubeziehen. Ausgehend von einem

idw-Pilotprojekt diskutiert das Panel Chancen, Grenzen und Gestaltungsspielräume des Dialogs mit Landespolitiker*innen – auch im Vergleich zum Austausch mit Journalist*innen.

Panelist*innen:
Svenja Niescken, *Informationsdienst Wissenschaft (idw)*
Prof. Dr. Christian Kobsda, *Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.*
Wiebke Hoffmann, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Julia Klabuhn, *Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina*

Die Lausitz als Reallabor: Wie Strukturwandel durch Wissenschaft und Kommunikation gelingen kann

Panel, 90 Minuten
14.15–15.30 Uhr
Moderation: Matthias Fejes, *Technische Universität Dresden*

Kohleausstieg, politische Polarisierung, milliardenschwere Forschung: In der sächsischen Lausitz vollzieht sich Transformation wie unter einem Brennglas. Eine Region zwischen Aufbruch und Unsicherheit, zwischen Hoffnung und Skepsis. Ob der Strukturwandel gelingt, hängt von politischem Willen, Investitionen und Dialog ab. Das Panel diskutiert, wie Wissenschaftskommunikation gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und Wissenschaft als verlässliche Akteurin sichtbar werden kann. Günther Hasinger, Katharina Hunger und Nora Huxmann sind alle auf jeweils eigene Weise in der Lausitz engagiert und diskutieren, welche innovativen Formate zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft wirksam sind. Dabei geben sie Impulse für eine gelingende Kommunikation zur Gestaltung von Transformationsprozessen.

Panelist*innen:
Prof. Günther Hasinger, *Deutsches Zentrum für Astrophysik (DZA)*
Katharina Hunger, *TU Dresden*
Jun.-Prof. Nora Huxmann, *TU Dresden*

Aussteller*innentalks: Runde 2

Moderation: tba, *Wissenschaft im Dialog*
Kurzvorträge, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Journalismus in 60 Sekunden – DIE ZEIT auf TikTok

Referent*in: Friederike Schiller, *DIE ZEIT/zeit.de*

Wer junge Menschen heute erreichen möchte, kommt an TikTok nicht vorbei. TikTok hat sich mittlerweile für viele Mitglieder der Generation Z und die nachfolgenden Generationen zu einer wichtigen Informationsquelle entwickelt und beeinflusst maßgeblich die Meinungsbildung. Auch die ZEIT ist auf dieser Plattform aktiv und wagt das Experiment, komplexe journalistische Themen in 60-sekündigen Videos für eine junge Zielgruppe aufzubereiten. Friederike Schiller, Ressortleiterin „Hochkant“, berichtet über die Erfahrungen der letzten zweieinhalb Jahre, gibt einen kompakten Einblick in die Idee hinter Hochkant und beleuchtet die Frage, wie Journalismus nahbar, verständlich und relevant bleibt, ohne seinen Qualitätsanspruch aufzugeben.

Wissenschaftskommunikation morgen: Neue Rollen für Forschende in Zeiten des Wandels

Referent*in: Dr. Verena Viarisio, *Klaus Tschira Stiftung*

Desinformation, gesellschaftliche Polarisierung und tiefgreifende Transformationsprozesse stellen neue Anforderungen an die Rolle der Wissenschaft. Es reicht nicht mehr aus, wissenschaftliche Erkenntnisse und Prozesse verständlich zu vermitteln. Welche Rolle können Forschende künftig in einer demokratischen Gesellschaft einnehmen? Der Vortrag nimmt die Weiterentwicklung der Wissenschaftskommunikation in den Blick. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Forschende gesellschaftliche Perspektiven frühzeitig in ihre Arbeit einbeziehen, Orientierung in öffentlichen Debatten geben und gemeinsam mit Politik, Zivilgesellschaft und weiteren Akteuren zur Bewältigung komplexer Herausforderungen beitragen können – ohne ihre wissenschaftliche Unabhängigkeit aufzugeben. Ein Impuls zur Diskussion über die Zukunft der Wissenschaftskultur und das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft.

Fakten versus Wahrnehmung: KI-Stresstest für wissenschaftliche Botschaften in einer polarisierten Gesellschaft

Referent*in: Martin Schleinhege, *Cyrano Kommunikation*

Wissenschaftlich geprüfte Befunde treffen auf verschiedene Wissensstände, Erfahrungen, Interessen, Werte und Gefühle. Das können wir nicht ändern. Aber wir können prüfen, was unsere Botschaften auslösen, bevor es die Kommentarspalte tut. Mit einem KI-gestützten Advocatus Diaboli: Mehrere thematisch passende Personas reagieren auf eine wissenschaftliche Aussage und machen sichtbar, wo Skepsis, Misstrauen, Missverständnisse oder berechtigte Einwände entstehen. Im Live-Stresstest erleben wir, wie diese Personas dieselbe Botschaft unterschiedlich aufnehmen. Der Test eröffnet Kommunikator*innen neue Perspektiven darauf, wie sie ihre Kommunikationsarbeit angesichts unterschiedlicher Erwartungen und Reaktionen gezielter ausrichten und weiterentwickeln können.

Sächsisch vernetzt: Mit KI zum passenden Partner für Innovation und Zusammenarbeit

Referent*innen: Kristin Schubert u. Armin Reith, *Wirtschaftsförderung Sachsen*

Wisawi ist die digitale Plattform für Wissens- und Innovationstransfer in Sachsen. Sie bringt Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Start-ups, Netzwerke und öffentliche Akteure zusammen und unterstützt sie dabei, gemeinsam zu handeln. Durch einen Matching-Algorithmus und KI-basierte Agenten finden Mitglieder gezielt die Partner, mit denen sie Wissen teilen, Projekte anstoßen und Lösungen entwickeln können und das über Branchen- und Organisationsgrenzen hinweg.

Lasst den Leuten bloß ihre Meinung! – 10 Jahre Initiative Tierversuche verstehen

Referent*in: Jana Wilken, *Informationsinitiative Tierversuche verstehen*

Tierversuche gehören zu den emotionalsten und kontroversesten Themen der Wissenschaftskommunikation. Seit mittlerweile 10 Jahren gibt es *Tierversuche verstehen*, eine Informationsinitiative mit dem Ziel, Wissen zu vermitteln und damit eine informierte Debatte zu ermöglichen: mit Statistiken, Informationen zur Rechtslage und Einblicken in die Methoden. Proaktive Offenheit aus der Forschung schafft die Grundlage zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Dilemma Tierversuch, die wir dringend brauchen. Zum Jubiläumsjahr reflektieren wir: Was können wir mit Transparenz erreichen, wo stoßen wir an Grenzen? Und wie gelingt ein Gespräch auf Augenhöhe, wenn Überzeugungen weit auseinanderliegen? Ein zentrales Learning: Wer aufklären will, muss erst zuhören und die Sorgen Anderer ernst nehmen.

Zukunft erzählen: Wie ein Science-Fiction-Roman neue Wege der Wissenschaftskommunikation eröffnet

Referent*in: Jens Hüttenberger, *Agentur für Innovation in der Cybersicherheit GmbH*

Wie erreicht Wissenschaftskommunikation Menschen, die klassische Formate kaum ansprechen? Die Cyberagentur erprobt mit einem Near-Future-Roman einen ungewöhnlichen Weg: Zukunftstechnologien wie Quantencomputing und Kryptografie werden nicht erklärt, sondern in einer spannenden, wissenschaftlich fundierten Geschichte erfahrbar gemacht. Der Vortrag zeigt, wie literarisches Erzählen komplexe Forschungsthemen zugänglich machen, Neugier wecken und neue Zielgruppen erschließen kann. Im Mittelpunkt stehen Chancen und Grenzen dieses Formats: Wie viel Wissenschaft verträgt eine Geschichte? Wie bleibt sie fachlich belastbar – und zugleich so spannend, dass sie auch Menschen ohne Vorwissen erreicht?

„Ja, und“: Brücken bauen statt Mauern ziehen – Das Impro-Labor für krisenfeste Kommunikation

Workshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Wenn der gesellschaftliche Wind rauer weht, wird Wissenschaftskommunikation zur echten Beziehungsarbeit. Dieser Workshop lädt die Teilnehmenden in ein interaktives Labor ein, in dem wir die Prinzipien der angewandten Improvisation nutzen, um das Miteinander neu zu erforschen. Die Teilnehmenden erleben physisch, wie systemische Abhängigkeiten wirken und wie unbewusste „Regelsysteme“ Barrieren aufbauen. Sie trainieren ihre Haltung gegenüber dem Ungewissen, gewinnen Souveränität in polarisierten Debatten und stärken ihre persönliche Krisenresilienz. Dabei entdecken sie gemeinsam, wie sie als Kommunikator*innen nicht nur Wissen vermitteln, sondern Wissenschaft mit Leichtigkeit verbinden und als lebendigen Resonanzraum für echten Zusammenhalt gestalten.

Referent*innen:
Uli Grünewald, *Taubenhaucher Improvisation, WDR, NaWik*
Dr. Reinhild Schwarte, *IKE:PP, Klinik Konraderhof, Taubenhaucher*

Von Wissen zu Wirkung: Wissenschaft emotional erfahrbar machen
Workshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Angesichts gesellschaftlicher Krisen steht die Wissenschaftskommunikation vor der Aufgabe, neben Wissensvermittlung auch Relevanz, Nutzen und Bedeutung von Forschung emotional erfahrbar zu machen und Vertrauen zu stärken. Der Workshop beleuchtet die „verborgene Dramaturgie wissenschaftlicher Inhalte“ und zeigt anhand exemplarischer Formate – von humorvoller Wissenschafts-Comedy bis zur emotional-narrativen Science Musical Show –, wie Wissen wirksam ins Rampenlicht gerückt werden kann. Gemeinsam reflektieren die Teilnehmenden Formatlogiken und Methoden, die sie in ihrer eigenen Kommunikation anwenden können. Im interaktiven World Café erproben sie erzählerische Mittel wie Konflikt, Emotion und Humor, um fundierte und zugleich lebendige sowie wirksame Kommunikationsstrategien zu entwickeln.

Referent*innen:
Dr. Sascha Vogel, *science42*
Dr. Jana Heysel, *Künstlerin*

Die Perspektive der Anderen: Hackathon für einen Milieu-übergreifenden Dialog
Workshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Wie können wir so kommunizieren, dass gesellschaftliche Gruppen sich besser verstehen? Und (wie) kann uns KI dabei helfen? In der Diskussion über gesellschaftlichen Zusammenhalt wird oft vergessen, wie heterogen die Gesellschaft ist – wie sehr sich Weltanschauungen und Lebenswelten unterscheiden. Für ein differenziertes Bild sorgt der Milieuansatz, für konstruktive Kommunikation, die auf Common Ground statt auf Differenzen zielt, liefert die „Invitational Rhetoric“ Ideen. In einem experimentellen Hackathon versetzen sich Teilnehmende in Gruppen KI- und datengestützt in die Perspektive eines Milieus. Milieu-Paarungen gestalten einen kommunikativen Brückenschlag zwischen ihren Positionen („Invitational Transformation“). Wir reflektieren Milieuansatz, einladende Kommunikation und KI-Einsatz.

Referent*innen:
Dr. Matthias Begenat, *Center for Advanced Internet Studies (CAIS)*
Dr. Justus Henke, *Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*

Stell Dir vor, die Gesellschaft will Dich retten und Du merkst es nicht
Workshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Trotz guter Absichten gelingt der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis nicht immer auf Augenhöhe. Gerade in Transformationsprozessen werden betroffene Gruppen schnell zu Adressat*innen von Maßnahmen statt zu aktiven Mitgestalter*innen. Mit der *Informations- und Koordinierungsstelle Transformation Fischerei (IKTF)* beschreiten wir den Weg des Wandels bewusst gemeinsam mit den Küstenfischern an Nord- und Ostsee. Im Workshop möchten wir mit den Teilnehmenden diskutieren und erproben, wie wir eine gemeinsame Sprache finden. Wir geben Einblick in unsere Arbeit und wollen von den Teilnehmenden lernen: Wie sprechen wir über Veränderung? Wie gehen wir mit Unsicherheiten um, was ist gerecht? Wer hört uns zu, wem hören wir zu? Welche positiven Beispiele gibt es?

Referent*innen:
Nadine Kraft, *Johann Heinrich von Thünen-Institut*
Katrin Schiedung, *Johann Heinrich von Thünen-Institut*
Prof. Dr. Maraja Riechers, *Thünen-Institut für Ostseefischerei*
PD Dr. Tuuli-Marja Kleiner, *Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen*
Andrea Bayerlein, *Informations- und Koordinierungsstelle Transformation Fischerei (IKTF)*

Was zählt wirklich? Gemeinsam Indikatoren für die Evaluation von Wissenschaftskommunikation entwickeln

Workshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Evaluation wird für immer mehr Akteure in der Wissenschaftskommunikation relevant – sei es, um Angebote weiterzuentwickeln, ihre Wirkung besser zu verstehen oder gegenüber Fördernden und Leitungsebenen über Ergebnisse zu berichten. Eine Frage begegnet uns dabei immer wieder: Welche Indikatoren eignen sich eigentlich, um Wissenschaftskommunikation sinnvoll zu evaluieren? Eine solche praxistaugliche, gemeinsam entwickelte Sammlung fehlt bislang. Daran möchten wir auf dem *fwk26* arbeiten: Gemeinsam mit den Workshopteilnehmenden wollen wir sammeln, welche Indikatoren sie bisher nutzen bzw. gerne nutzen würden. In mehreren World-Café-Runden wollen wir differenzieren sowohl zwischen quantitativen und qualitativen Indikatoren als auch zwischen Indikatoren auf der Output- und Outcome-Ebene. Am Ende soll dabei aber nicht nur eine Sammlung entstehen, die im Nachgang zugänglich gemacht wird und für alle zur Verfügung steht, wir wollen den Abschluss des Workshops auch nutzen, um die Indikatoren hinsichtlich Relevanz, Aussagekraft und Umsetzbarkeit zu diskutieren und zu bewerten und damit einen Baustein legen für aussagekräftige und gleichzeitig realistische Wissenschaftskommunikations-Evaluationen.

Referent*innen:
Ricarda Ziegler, *NaWik*
Áine Fellenz, *NaWik*
Vincent Schmid-Loertzer, *Wissenschaft im Dialog*
Julia Panzer, *Wissenschaft im Dialog*

Wissen wirkt: Erkenntnisse der Wissenschaftskommunikationsforschung für die Praxis

Unterstützerworkshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Wie kann in der Kommunikation mit wissenschaftlichen Unsicherheiten umgegangen werden? Wie entsteht Vertrauen in Erkenntnisse, die Forschende und Bürger*innen gemeinsam gewinnen? Welche Auswirkungen haben moralische Aspekte im öffentlichen Diskurs? Seit 2023 fördert das *Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)* Forschungsvorhaben, die diese und weitere Fragestellungen untersuchen und daraus Handlungsempfehlungen ableiten. Workshopteilnehmende erhalten Einblicke in bisherige Erkenntnisse von drei sehr unterschiedlichen Forschungsprojekten. Gemeinsam mit den Forschenden werden die in den Projekten entstehenden Handreichungen und Werkzeugkoffer für die Kommunikationspraxis diskutiert und in einem interaktiven Format gemeinsam weitergedacht.

Referent*innen:
Jun.-Prof. Dr. Marlene Altenmüller, *Ludwig-Maximilians-Universität München*
Prof. Dr. Ekkehard Felder, *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*
Holger Futterleib, *Universität Erfurt*
Dominik Adrian, *Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)*

Debate to Survive – Ein Escape Game zum Zusammenhalt in der Klimakrise (Runde 2)
freies Format, 75 Minuten
14.15–15.30 Uhr

Tarenholm, 2035. Nach verheerenden Fluten und Hitzewellen wurde die alte Regierung gestürzt. Jetzt sind Sie dran! Mit je 4 Personen übernehmen Sie die Regierungen von zwei benachbarten Inselstaaten und müssen fünf akute Entscheidungen treffen, die die Insel vor weiteren Klimafolgen schützen. Doch Industrie, freie Bürger*innen, Klimaschützer*innen und Sozialverband wollen unterschiedliche Antworten von Ihnen. Und ohne ihren Rückhalt bröckelt der Zusammenhalt. Wählen Sie weise, schließen Sie Kompromisse, kooperieren Sie mit dem Nachbarstaat – oder die Insel versinkt im Chaos. Ein interaktives Escape Game mit anschließender Reflexion, das erlebbar macht, wie wichtig Zusammenhalt in der Krise ist – und wie schwierig er erreicht werden kann.

Referent*innen:
Manuel Steinert, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Katja Maasch, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Sarah Ketterer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Dr. Sarah Lempp, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Kristin Voigtländer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*

KAFFEEPAUSE
15.45–16.30 Uhr

PARALLELES PROGRAMM
16.30–18.00 Uhr (Panel bis 17.45Uhr)

Reden oder Schweigen: Wie kommunizieren wir über Verteidigungsforschung?
Panel, 75 Minuten
16.30–17.45 Uhr
Moderation: Dr. Christoph Egle, *AHA – The Science Communication Hub*

Seit der von Bundeskanzler Scholz ausgerufenen „Zeitenwende“ hat sich die Debatte über die Rolle der Wissenschaft für Sicherheit und Verteidigung erkennbar verändert. Diese Debatte ist auch eine aktuelle Herausforderung für die Wissenschaftskommunikation. Insbesondere Universitäten müssen (kritische) Anfragen zur Verteidigungsforschung beantworten und sind teilweise öffentlicher Kritik ausgesetzt, wenn sie mit Firmen aus dem Verteidigungssektor kooperieren. Gleichzeitig gibt es politische und gesellschaftliche Erwartungen, sich stärker als bisher in der Sicherheitsforschung zu engagieren. Im Panel wird diskutiert, welche unterschiedlichen Erfahrungen Universitäten mit dem Thema Sicherheits- und Verteidigungsforschung und der Kommunikation darüber gemacht haben.

Referent*innen:
Michael Brauns*, Universität der Bundeswehr München*
Ulrich Meyer, *Technische Universität München*
Marion Schmidt, *Technische Universität Dresden*

Vom Triggerpunkt zur Brücke – Wissenschaftskommunikation als Resilienzfaktor in der Klimadebatte

Panel, 75 Minuten
16.30–17.45 Uhr
Moderation: Marie Heidenreich, *Helmholtz-Forum Erde und Umwelt;* Prof. Dr. Tilman Santarius, *Deutsches Klima-Konsortium*

Der Klimawandel kann den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden – zugleich können klimapolitische Maßnahmen in fossilen Krisen, etwa bei einer Schließung der Straße von Hormus, die Resilienz stärken. Doch Debatten über Klimapolitik sind zunehmend emotional aufgeladen und voller „Triggerpunkte", die eher spalten als verbinden. Wie kann Wissenschaftskommunikation zu Klimathemen so gestaltet werden, dass Menschen wieder aufeinander zugehen und Brücken zwischen Lagern entstehen? Das Panel bringt kontroverse Perspektiven aus Klimaforschung, Politikberatung und Parteipolitik zusammen, um Strategien zu entwickeln, damit Klimapolitik wieder stärker als gemeinschaftsstiftende Aufgabe verstanden wird.

Referent*innen:
Ina Klemm*, MdL, Energie- und Klimaschutzpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages*
Dr. Karamba Diaby, *MdB a.D, ehemaliger Bundestagsabgeordneter für Halle (Saale), Kabelsketal, Landsberg und Petersberg, SPD*
Dr. Susanne Götze, *SPIEGEL-Journalistin und Autorin*
Prof. Dr. Markus Reichstein, *Deutsches Klima-Konsortium und Max-Planck-Institut für Biogeochemie*

Kurzvorträge: Runde 2

Moderation: tba, *Wissenschaft im Dialog*
Kurzvorträge, 90 Minuten
16.30–18.00 Uhr

Demokratische Resilienz und die Rolle der Wissenschaftskommunikation – Erste Ergebnisse eines Scoping Reviews

Referent*in: Dr. Lisa Zehnter, *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)*

Wissenschaft und Demokratie stehen unter enormem Druck. Das zeigen nicht nur etliche öffentliche Stellungnahmen aus dem Wissenschaftssystem (z.B. die Siggener Impulse 2025), sondern auch empirische Daten zur weltweiten Demokratiequalität (z.B. der aktuelle Bericht des V-Dem Projekts). Basierend auf der Annahme einer „Wahlverwandtschaft" zwischen Wissenschaft und Demokratie, befasst sich der Scoping Review mit dem Verhältnis von Wissenschaftskommunikation und demokratischer Resilienz. Der Review systematisiert und kondensiert den aktuellen Forschungsstand verschiedener Disziplinen und leitet daraus – unter Berücksichtigung identifizierter Hürden und Grenzen – Empfehlungen ab, wie die Wissenschaftskommunikation zur Resilienz des wissenschaftlichen und demokratischen Systems beitragen kann.

Wem glauben wir bei Gesundheitsthemen? – Vertrauen und Orientierung zwischen Wissenschaft, Social Media und KI

Referent*in: Bastian Kremer, *Wissenschaft im Dialog*

Gesundheitsinformationen entstehen zunehmend in pluralen und teils konkurrierenden Öffentlichkeiten: Neben wissenschaftlichen Institutionen und medizinischen Fachpersonen prägen auch Influencer*innen, soziale Medien und generative KI die Informationslandschaft. Doch welche Quellen nutzen Menschen bei gesundheitlichen Anliegen tatsächlich? Der Vortrag präsentiert die neuesten Ergebnisse des *Wissenschaftsbarometer 2026* zur Gesundheitskommunikation. Im Fokus stehen Vertrauen in Informationsquellen, der Umgang mit widersprüchlichen Informationen und Erwartungen an wissenschaftliche Kommunikation. Analysiert wird zudem, welche Rolle Verständlichkeit, Nähe und Expertise für Glaubwürdigkeit spielen und wie sich Wissenschaftskommunikation unter digitalen Bedingungen weiterentwickelt.

Zwischen Wissenschaft und Gesellschaft – Planetary Health im Museum als Raum des Aufeinanderzugehens

Referent*in: Monica Déchène, *Munich Science Communication Lab / LMU München*

Der Kurzvortrag stellt zentrale Ergebnisse einer mixed methods Evaluation einer Planetary-Health-Ausstellung im Deutschen Museum vor. Im Fokus steht die Verbindung von formativer, prozessualer und summativer Evaluation im realen Ausstellungsentwicklungsprozess und die Frage, wie komplexe Themen für diverse Öffentlichkeiten zugänglich gemacht werden können. Die Evaluation kombiniert Besucher*innenbefragungen, Kurzinterviews und Beobachtungen im Ausstellungsraum sowie Interviews zur interdisziplinären Zusammenarbeit. Erste Ergebnisse zeigen, wie Gestaltung, Vermittlungsansätze und Rahmenprogramme unterschiedliche Zielgruppen erreichen und wo Spannungen zwischen Vermittlungsanspruch, Nutzer*innenbedürfnissen und kuratorischen Entscheidungen entstehen.

Deepfake-Wissenschaftskommunikation: Multimodale Simulation von Glaubwürdigkeit

Referent*in: Dr. Monika Hanauska, *Karlsruher Institut für Technologie, Department für Wissenschaftskommunikation/RHET AI*

Wissenschaftskommunikation im Zeitalter von Generativer KI steht vor der Herausforderung, Glaubwürdigkeit und Vertrauenswürdigkeit sicherzustellen, um einen Gegenpol zu einer zunehmenden Verbreitung KI-generierter Miss- und Desinformationen zu schaffen. Zugleich werden aber prominente Wissenschaftskommunikator*innen in sozialen Netzwerken Opfer von Identitätsmissbrauch durch Deepfakes mit dem Ziel, das wissenschaftliche Renommee für betrügerischer Zwecke zu nutzen. Das Projekt untersucht, wie in Deepfakes über multimodale Strategien Glaubwürdigkeit und Vertrauenswürdigkeit simuliert werden, um Rezipient*innen irrezuführen, zu Kaufentscheidungen zu bewegen oder Meinungen zu manipulieren. Die daraus resultierenden Erkenntnisse sollen dazu beitragen, Deepfakes zu erkennen und zu entlarven.

Weißt du, wovon du sprichst? Expertisegrenzen, Rollenverletzungen und

Vertrauen in der WissKomm

Referent*in: Lena Zohm, *Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID)*

In unserer komplexen Welt ist es die Rolle von Wissenschaftler:innen, verlässliches, hochspezialisiertes Wissen zu generieren. Dafür wird ihnen im Gegenzug epistemische Autorität im gesellschaftlichen Diskurs zugestanden. Was aber, wenn sie sich aus dieser Rolle heraus fachfremd äußern? In drei psychologischen Studien untersuchen wir, wie eine solche Rollenverletzung (sog. Expert Trespassing) wahrgenommen wird. Unsere empirischen Ergebnisse zeigen negative Folgen für die Vertrauens- und Glaubwürdigkeit solcher „Trespasser*innen“ und sogar moralische Abwertung ihres Kommunikationsverhaltens. Daraus folgen direkte Implikationen für den verantwortungsvollen und reflektierten Umgang mit Expertisegrenzen und drängende Anstöße zur Rollenklärung in der Wissenschaftskommunikation.

Gestaltung dialogischer Chatbots für wissenschaftliche Ausstellungen

Referent*in: Katharina Porepp, TU Dresden

Forschungs-Praxis-Transfer ist kein linearer Wissenstransfer, sondern ein fortlaufender Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft. Wissenschaftliche Ausstellungen machen Forschung sichtbar, eröffnen jedoch selten Rückkanäle für Perspektiven aus dem Publikum. Am Beispiel von MIRA, der digitalen Gesprächspartnerin im COSMO Wissenschaftsforum Dresden, wird gezeigt, wie Chatbots in Ausstellungen als dialogische Kommunikationsräume gestaltet werden können. Kritik, Ideen und Feedback von Besuchenden lassen sich so strukturiert erfassen und in Forschungsprozesse zurückführen. Im Panel geht es um Konzeption, Design und Entwicklung eines solchen Chatbots sowie um die Frage, wie qualitative und quantitative Beiträge von Besuchenden für Forschende gesammelt werden können.

Beteiligungs- und Partizipationsinitiativen: Wirkung und Lehren für die Wissenschaftskommunikation

Workshop, 90 Minuten
16.30–18.00 Uhr

Groß angelegte Beteiligungsinitiativen wie der IdeenLauf zeigen, wie Öffentlichkeit in wissenschaftliche und politische Prozesse eingebunden werden kann. Doch wie wirksam sind diese Formate – und was bleibt langfristig? Der interaktive 90-minütige Workshop lädt dazu ein, Erfahrungen aus Deutschland und internationalen Initiativen zu reflektieren und gemeinsam auszuwerten. Im World-Café-Format diskutieren die Teilnehmenden Erfolgsfaktoren, Herausforderungen und die Frage, wie sich Wirkung messen und nachhaltig sichern lässt. Ziel ist es, konkrete Impulse für die Weiterentwicklung partizipativer Wissenschaftskommunikation zu erarbeiten und zu zeigen, wie Beteiligung zur Stärkung der Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beitragen kann.

Referent*innen:
Martin Gora, *Wissenschaft im Dialog*
Dr. Philipp Burkard, *Science et Cité*
Vincent Schmid-Loertzer, *Wissenschaft im Dialog*

Zwischen Anspruch und Praxis: Selbstreflexion für eine machtsensible Wissenschaftskommunikation

Workshop, 90 Minuten
16.30–18.00 Uhr

Zusammenhalten heißt: Machtverhältnisse erkennen, die eigene Positionierung reflektieren und Veränderung anstoßen. Hier schließt unser Workshop an. Gemeinsam hinterfragen wir kritisch, wessen Wissen in der Wissenschaftskommunikation sichtbar wird, wessen systematisch ausgeschlossen bleibt und warum das so ist. Wir laden zu einer machtkritischen Bestandsaufnahme der eigenen WissKomm-Praxis ein. Teilnehmende können hier reflektieren, in welcher Form ihre Institutionen strukturelle Ungleichheiten reproduzieren oder aufbrechen. Durch Inputs und Übungen entwickeln wir gemeinsam konkrete Ansätze für eine inklusivere WissKomm. Die Teilnehmenden verlassen den Raum mit konkreten Vorhaben und Tools, die sie in ihrer Praxis einsetzen können.

Referent*innen:
Dr. Phyllis Mania, *Goethe-Universität Frankfurt*
Dr.-Ing Caroline Zhu, *Freie Wissenschaftsjournalistin, "Potluck der Perspektiven"-Host*
Tarah Truderung, *Freiberufliche Bildungsreferentin*

Was Wissenschaftskommunikation von Markenstrategie lernen kann – und wo die Grenzen liegen

Workshop, 90 Minuten
16.30–18.00 Uhr
Wenn das Vertrauen in Wissenschaft schwankt, wird institutionelle Identität wichtig. Markenstrategie gilt in der Wissenschaftskommunikation aber oft als PR-nahe. Damit gehen Werkzeuge verloren, die in Krisenzeiten Halt geben. Die Werkstatt arbeitet an sechs Stationen jeweils ein Lernfeld durch: ein Markenkern, der nach innen sprechfähig macht; Tonalität für polarisierte Debatten ohne moralisierenden Ton; Storyaufbau, der nicht von Reichweite lebt; Touchpoints für knappe Ressourcen; Krisenfestigkeit über Statement-Templates hinaus; interne Kommunikation als Verbindung zu Forschenden. Kleingruppen arbeiten mit kuratierten Fallbeispielen aus Wissenschaftsorganisationen mit komplexer Markenarchitektur. Zwei Abgrenzungen: Wahrheitsorientierung und Reflexivität bleiben unverhandelbar.

Referent*innen:
Tom Schmiedel, *NORDSONNE IDENTITY GmbH*
Gina Lange-Hermstädt, *NORDSONNE IDENTITY GmbH*
Ann-Kristin Schlüschen, *NORDSONNE IDENTITY GmbH*
Julia Schmidt, NORDSONNE IDENTITY GmbH

Die schonungslos ehrliche Evaluation: Vom Selbstzweck zur gesellschaftlichen Wirkung

Workshop, 90 Minuten
16.30–18.00 Uhr

Evaluation ist noch immer ein Stiefkind der Wissenschaftskommunikation: Alle wissen, dass sie wichtig ist, doch am Ende fehlen Zeit, Ressourcen und oft auch Lust – zum Einsatz kommt sie meist dann, wenn Förderer Zahlen erwarten. Wer mit Formaten aber wirklich „aufeinander zugehen“ und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken will, kommt an unbequemen Fragen nicht vorbei: Warum sollte eine Zielgruppe sich Zeit für mein Angebot nehmen? Was habe ich ihr anzubieten, das gegen andere (eskapistische) Freizeitoptionen bestehen kann – gerade in krisenhaften Zeiten? Wie höre ich im Dialog wirklich zu? Im Workshop arbeiten wir mit Fallbeispielen an konsequenter, formativer Evaluation auf Arbeitsebene und schaffen einen geschützten Raum, um ehrlicher, kritischer und zugleich motivierter zu werden.

Referent*innen:
Manuel Steinert, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Katja Maasch, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Sarah Ketterer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*

KI be-greifen: Tangible AI als Methode der Wissenschaftskommunikation

Workshop, 90 Minuten
16.30–18.00 Uhr

Wissenschaftskommunikation zu KI bleibt oft abstrakt: Prozesse laufen unsichtbar, Antworten erscheinen glatt am Bildschirm. Anders hier: Eine DDR-Schreibmaschine, per Mikrocontroller mit einem Sprachmodell verbunden, wurde über drei Jahre in öffentlichen Formaten mit unterschiedlichen Nutzergruppen eingesetzt; über 2.500 Prompts wurden ausgewertet. Im Workshop stellen wir Be-greifbare KI/Tangible AI als praxiserprobte WissKomm-Methode vor. Nach einer kurzen Demo arbeiten die Teilnehmenden heraus, wie Materialität, Reibung, Langsamkeit und Co-Design Räume für Fragen nach Vertrauen, Kontrolle, Ressourcenverbrauch und Verantwortung öffnen. Ziel ist der Transfer: In Kleingruppen entstehen eigene Konzepte für be-greifbare KI- und Tech-Formate in der WissKomm-Praxis.

Referent*innen:
Karola Köpferl, *TU Chemnitz*
Dr. Albrecht Kurze, *TU Chemnitz*
Dr. Thomas Burghardt, *ScaDS.AI Dresden/Leipzig*
JJ Link, *Fraunhofer IAO*
Anne-Elisabeth Krüger, *Fraunhofer IAO*

Wenn KI die Wissenschaftskommunikation übernimmt: Eingreifen oder laufen lassen?
Workshop, 90 Minuten
16.30–18.00 Uhr

Mit dem Einzug autonomer KI-Systeme stellen sich in der Wissenschaftskommunikation ganz neue Fragen zu Qualität, Kontrolle, Verantwortung und Urheberschaft. Was passiert, wenn agentische KI Wissenschaftskommunikation auf hohem Niveau betreiben würde? Stellen wir uns einen autonomen Faktencheck-Bot vor: Er korrigiert Fehler, vereinfacht komplexe Sprache und ergänzt Visualisierungen auf Institutsseiten und Portalen – völlig eigenständig und ohne vorherige Freigabe oder Absprache. Gewähren lassen oder sofort den Stecker ziehen? Im Workshop schlüpfen die Teilnehmenden in unterschiedliche Rollen. In einer moderierten Debatte beleuchten wir das Spannungsfeld zwischen Effizienz und Kontrollverlust, zwischen Autorenschaft und granuliertem Wissen. Ziel ist es abzuwägen und gemeinsam praxistaugliche Orientierungshilfen zu schaffen: Was darf KI – und wo sind klare Grenzen nötig?

Referent*innen:
Chris Spatschek, *NaWik*
Dr. Ulrike Brandt-Bohne, *NaWik*

Debate to Survive – Ein Escape Game zum Zusammenhalt in der Klimakrise (Runde 3)
freies Format, 75 Minuten
16.30–17.45 Uhr

Tarenholm, 2035. Nach verheerenden Fluten und Hitzewellen wurde die alte Regierung gestürzt. Jetzt sind Sie dran! Mit je 4 Personen übernehmen Sie die Regierungen von zwei benachbarten Inselstaaten und müssen fünf akute Entscheidungen treffen, die die Insel vor weiteren Klimafolgen schützen. Doch Industrie, freie Bürger*innen, Klimaschützer*innen und Sozialverband wollen unterschiedliche Antworten von Ihnen. Und ohne ihren Rückhalt bröckelt der Zusammenhalt. Wählen Sie weise, schließen Sie Kompromisse, kooperieren Sie mit dem Nachbarstaat – oder die Insel versinkt im Chaos. Ein interaktives Escape Game mit anschließender Reflexion, das erlebbar macht, wie wichtig Zusammenhalt in der Krise ist – und wie schwierig er erreicht werden kann.

Referent*innen:
Manuel Steinert, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Katja Maasch, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Sarah Ketterer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Dr. Sarah Lempp, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Kristin Voigtländer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*

GET-TOGETHER IM PAULINUM DER UNIVERSITÄT LEIPZIG, 9. Dezember

Abendveranstaltung, 300 Minuten

19.00–24.00 Uhr

Zum Abschluss des ersten Tages laden das Leipzig Science Network und die Stadt Leipzig zum Get-together in das Paulinum der Universität Leipzig. Mit Chanson, Orgel und Big Band erwartet Sie

ein Einblick in die künstlerischen Facetten der Leipziger Wissenschaft. Auch für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt (Buffet & Drinks).

Musikalische Eröffnung: Universitätsmusikdirektor Prof. David Timm (Universität Leipzig)
Begrüßung: Bürgermeisterin und Beigeordnete für Kultur, Dr. Skadi Jennicke (Stadt Leipzig), und Prorektor für Exzellenzentwicklung: Forschung und Transfer, Prof. Dr. Jens-Karl Eilers (Universität Leipzig)
Musiktheater/Chanson: Studierende vom Schauspielinstitut „Hans Otto“ (Hochschule für Musik und Theater, HMT)
Musik: Unibigband Leipzig

***Location**: Paulinum, Augustusplatz 10, 04109 Leipzig*

DONNERSTAG, 10. DEZEMBER (2. Konferenztag)

REGISTRIERUNG
8.00–9.00 Uhr

PARALLELES PROGRAMM
9.00–10.30 Uhr (Panel bis 10.15 Uhr)

Wissenschaft und Demokratie – Freiheit, Verantwortung und Handlungsfähigkeit
Panel, 75 Minuten
9.00–10.15 Uhr
Moderation: Dr. Benedikt Fecher, *Wissenschaft im Dialog*

Wissenschaft und Demokratie stehen in einem wechselseitigen Verhältnis: Wissenschaft ist auf demokratisch garantierte Freiheiten angewiesen und trägt zugleich durch Erkenntnis, Bildung und öffentliche Auseinandersetzung zur demokratischen Gesellschaft bei. Angesichts gesellschaftlicher Konflikte, veränderter Öffentlichkeiten und wachsender institutioneller Unsicherheit stellt sich die Frage nach diesem Verhältnis mit neuer Dringlichkeit. Das Panel diskutiert, welche Verantwortung Wissenschaft und Politik für offene Gesellschaften tragen, wie sich wissenschaftliche Freiheit und institutionelle Handlungsfähigkeit sichern lassen und wie sich die Kommunikation mit und über Wissenschaft unter veränderten gesellschaftlichen und medialen Bedingungen weiterentwickeln muss. Im Mittelpunkt stehen konkrete politische und institutionelle Handlungsperspektiven.

Panelist*innen:
Dr. Manja Schüle, *Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg*
Dr. Marcus Pleyer, *Staatssekretär im Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt*
Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph M. Schmidt, *Präsident der Leibniz-Gemeinschaft*
Prof. Dr. Eva Inés Obergfell, *Rektorin der Universität Leipzig*

Kurzvorträge: Runde 3

Moderation: tba, *Wissenschaft im Dialog*
Kurzvorträge, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Represent! Epistemische Ungerechtigkeit und das Verlangen nach Repräsentation

Referent*in: Whitney Agunyego, *Leibniz-Institut für Psychologie*

Manche Mitglieder ethnischer Minderheiten erleben schwereren Zugang zu und weniger Berücksichtigung durch Wissenschaft. Unsere aktuellen, empirischen Studien zeigen nun, dass solche Erfahrungen epistemischer Ungerechtigkeit Vertrauen in Wissenschaft gefährden – was also tun? Viele Ideen zielen auf partizipative und ko-kreative Formate. Unsere Daten zeigen jedoch, dass Personen, die epistemische Ungerechtigkeit erleben, nicht unbedingt nach aktiver Teilhabe verlangen, sondern sich vor allem mehr (passive) Repräsentation in Wissenschaft und Wissenschaftskommunikation wünschen. In diesem Vortrag wollen wir diskutieren, wie solche Repräsentation gelingen kann und Ungerechtigkeitserfahrungen und mangelndes Vertrauen adressiert werden können.

Gemeinsam sind wir stärker – Das Netzwerk Wissenschaftskommunikation an der Universität Leipzig

Referent*in: Nina Vogt, *Universität Leipzig*

Gemeinsam sind wir stärker – das gilt auch für den Bereich Wissenschaftskommunikation. Das Netzwerk Wissenschaftskommunikation an der Universität Leipzig bietet seit 2022 Raum für Austausch, Praxiseinblicke und neue Impulse. Kommunikator*innen und Forschende aller Leipziger Wissenschaftseinrichtungen kommen regelmäßig zusammen, um Wissenschaftskommunikation gemeinsam voranzubringen. Von einem jährlichen Symposium über monatliche Lunchtalks und gemeinsame Qualitätsstandards bis hin zum 2026 erstmals vergebenen Preis für Wissenschaftskommunikation: Das stetig wachsende, stadtweite Netzwerk erschließt Synergien, stärkt Kompetenzen und macht Erfolge möglich und sichtbar.

Rollen, Erwartungen, Legitimität: Wissenschaftskommunikation in polarisierten Debatten

Referent*in: Maja Kohler, *Wissenschaft im Dialog*

Polarisierung wird zunehmend zum Deutungsrahmen gesellschaftlicher Debatten – auch für die Wissenschaftskommunikation. Zwischen dem Anspruch, Orientierung zu bieten, Diskussionen zu versachlichen und Vertrauen zu stärken, und der Erwartung, klar Position zu beziehen, entstehen Spannungsfelder. Die *WiD-Perspektiven* „Wissenschaftskommunikation in polarisierten gesellschaftlichen Debatten“ untersuchen, welche Erwartungen Bevölkerung und Expert*innen an Wissenschaftskommunikation in kontroversen Debatten richten. Der Beitrag stellt zentrale Ergebnisse des *Wissenschaftsbarometer 2025* sowie sechs Rollenmodelle wissenschaftlicher Kommunikation vor und diskutiert, welche Formen von Wissenschaftskommunikation in Öffentlichkeiten als legitim wahrgenommen werden.

Aufeinander zugehen: Was ein Wisskomm-Mapping über Brücken zwischen Forschung und Praxis zeigt

Referent*in: Dr. Elisabeth Jurack, *Universitätsklinikum Bonn – Medizinische Fakultät*

Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Krisen braucht eine handlungsfähige Wissenschaftskommunikation – die wiederum ein Feld voraussetzt, das sich selbst kennt. Doch Wisskomm ist heterogen, dynamisch und unscharf; Forschung und Praxis arbeiten oft nebeneinander statt miteinander. Die #FactoryWisskomm-Taskforce „Forschung und Praxis" hat 2024 mit einer Mixed-Methods-Mapping-Studie (Online-Survey, Sekundärrecherche) 111 Projekte, 262 Akteur*innen und 110 Strukturen erfasst. Der Beitrag zeigt, wo Brücken entstehen und wo Lücken bleiben – regional, disziplinär, institutionell – und welche Themen und Förderlogiken die Landschaft prägen. Daraus leiten wir methodische Empfehlungen ab und diskutieren, wie das Feld stärker aufeinander zugehen kann, um in Krisen handlungsfähig zu bleiben.

Churnalism als Praxis digitaler Wissenschaftskommunikation: Evidenz aus Deutschland und international

Referent*in: Prof. Dr. Lars Guenther, *LMU München*

Der Vortrag präsentiert Studienergebnisse zu einer Herausforderung digitaler Wissenschaftskommunikation: Churnalism, eine Praxis, bei der Journalist*innen auf externes Material (z. B. von Wissenschafts-PR) zurückgreifen und es mit geringem oder keinem redaktionellem Input veröffentlichen. Es entstehen Nachrichten, die (sehr ähnliche) Reproduktionen dieses Materials darstellen. Unsere nationale Analyse von Pressemitteilungen und journalistischen Online-Artikeln, weist auf eine moderate Übereinstimmung (56%) zwischen PR-Material und Berichterstattung hin. Dieser Wert ist geringer als in unserem internationalen Sample. Welche Faktoren Churnalism beeinflussen, wollen wir auf dem Forum Wissenschaftskommunikation evidenzbasiert vor dem Hintergrund weitereichender Implikationen diskutieren.

Jenseits der Empörung: Über Migration sprechen

Referent*in: Andrea Pürckhauer, *Mediendienst Integration*

Wer darf nach Deutschland kommen – und wer darf bleiben? Migration wird oft als Krise verhandelt, begleitet von Polarisierung, Desinformation und anti-demokratischen Narrativen. Anhand praktischer Beispiele zeigt der Mediendienst Integration, wie komplexe migrationspolitische Themen verständlich und dialogorientiert vermittelt werden können: Hintergrundgespräche zur wiederkehrenden Thematik der Ausländerkriminalität, Pressebriefings zur Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS), neue Allianzen im Lokaljournalismus oder Medientouren, die Journalist*innen und Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft zusammenbringen. Der Vortrag diskutiert, wie Austausch und Einordnung Spaltung entgegenwirken und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken können.

Glauben Sie nicht alles, was Sie denken! Wisskomm aus anderen Perspektiven erleben

Workshop, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Wen erreichen wir mit unserer Kommunikation und wen nicht? Meist gehen wir davon aus, dass unsere Inhalte für alle verständlich, relevant und zugänglich sind. Doch Wahrnehmung hängt immer von der eigenen Perspektive ab. In diesem interaktiven Workshop verlassen die Teilnehmenden ihre gewohnte Sichtweise und nehmen eine andere Identität an. Durch diesen Perspektivwechsel erleben sie Wissenschaftskommunikation neu, hinterfragen Annahmen über Zielgruppen und entdecken übersehene Perspektiven in Sprache, Ansprache und Formaten. Gemeinsam entwickeln wir Ideen und Strategien, um die Lebensrealitäten unserer Zielgruppen mitzudenken und diese kommunikativ abzuholen. Die Ergebnisse fließen in eine praxisnahe Checkliste und sollen als Gastbeitrag publiziert werden (z. B. auf *Wisskomm.de*).

Referent*innen:
Carolin Demus*, Universität Leipzig*
Jan Tschatschula, *Universität Leipzig*
AG Diversität und Barriereabbau, *Wissenschaft im Dialog*

„Wir wollten alle erreichen, aber es kamen die, die immer kommen“

Workshop, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Krisenzeiten, politische Partizipation und Partizipation in der Wissenschaft! Manche Stimmen bleiben jedoch häufig ungehört – im gesellschaftlichen Leben, in der Politik, in der Wissenschaft. Wie erreichen wir Menschen, die wenig oder gar nicht eingebunden sind? Sie planen und gestalten partizipative Formate und machen die Erfahrung, dass doch häufig die kommen, die immer kommen? Bringen Sie einen konkreten Anwendungsfall mit und wir arbeiten gemeinsam mithilfe des Online-Moduls *BETEILIGT* (https://beteiligt.conflict-a.de/) an einem Plan, Ihr Format inklusiver zu gestalten. Denn nur wenn eine diverse Beteiligung gelingt, kann auch gesellschaftlicher Zusammenhalt erreicht werden.

Referent*innen:
Esther Rüßler*, Uni Bielefeld ConflictA Konfliktakademie*
Philipp Schrögel, *TU Chemnitz*

Public Engagement strategisch verankern: Von Einzelaktionen zu belastbaren Beziehungen

Workshop, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Citizen-Science-Projekte, Schulprogramme, Festivals: Public Engagement Angebote bleiben oft projektförmig und kaum mit institutionellen Zielen verbunden. Aber gerade in Krisenzeiten brauchen Organisationen Beziehungen zu unterschiedlichen Öffentlichkeiten, klare Prioritäten und eine gemeinsame Vorstellung davon, welche Wirkung Public Engagement entfalten soll. Der

Workshop zeigt, wie Teilnehmende eine Public-Engagement-Strategie für ihre Organisation entwerfen können – von der Analyse bestehender Aktivitäten über Zielgruppen- und Stakeholder-Mapping bis zu Zielen, Ressourcen, Governance und Wirkungskriterien. Im Mittelpunkt steht ein praxisnahes Canvas, mit dem Teilnehmende erste Bausteine einer eigenen Strategie entwerfen können.

Referent*innen:
Prof. Dr. Jeanne Rubner*, Technische Universität München*
Dr. Mhairi Stewart*, Museum für Naturkunde Berlin*
Lisa Schwietzke, *Fraunhofer-Gesellschaft*
Patrick Klügel*, Universität Tübingen*

Wie politisch darf Wissenschaftskommunikation sein? Hochschulen zwischen Verantwortung & Interessenvertretung

Workshop, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Wissenschaftskommunikation vermittelt längst nicht mehr nur Forschungsergebnisse. Hochschulen kommunizieren zunehmend auch über die gesellschaftlichen Bedingungen von Wissenschaft – etwa zu Wissenschaftsfreiheit, demokratischer Verantwortung oder den Folgen politischer Entscheidungen für Forschung und Lehre. Doch wo verläuft dabei die Grenze zwischen Wissenschaftskommunikation und institutioneller Interessenvertretung? Der Workshop diskutiert diese Frage anhand zweier Kommunikationsprojekte der *Freien Universität Berlin*: des Themenschwerpunkts *„Die politische Universität*“ und der Aktionswoche *„Woche ohne E“* gegen Hochschulkürzungen. Nach kurzen Inputs diskutieren die Teilnehmenden in Kleingruppen, welche Formen politischer Hochschulkommunikation glaubwürdig und legitim sind.

Referent*innen:
Karin Bauer-Leppin*, Freie Universität Berlin*
Sotirios Agrofylax, *Freie Universität Berlin*

Ortswechsel

Workshop, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Bundesweit entstehen wieder vermehrt Wissensorte. Die Konzepte sind dabei überraschend klassisch; die Hierarchie klar: Kommt her & lernt – natürlich multidialogisch und ko-kreativ. Dieses Angebot trifft auf Leerstände, peripherisierte Räume und Aufmerksamkeitsökonomien aber auch auf den Wunsch nach „IRL“, „analoger Renaissance“, nach Gemeinschaft im „Meatspace“. Wie also dieses Momentum nutzen? Wie Hierarchien aufbrechen? Wie Orte auswählen und bespielen? Wie Inhalte überwinden und das Menschliche priorisieren? Am Beispiel der *Ortswechsel*-Reihe erarbeitet der Workshop, wie man Gesellschaft nicht einfach nur dort erreicht, wo sie ist, sondern wie sie sich in Bewegung setzt, um neue Orte & Perspektiven gemeinsam zu entdecken und welche Effekte sich daraus für eine Stadtgesellschaft ergeben.

Referent*innen:
Dr. Jeremias Othman, *Haus der Wissenschaft Braunschweig GmbH*

Robin Glockenmeier, *Haus der Wissenschaft Braunschweig GmbH*
Maike Goldbach, *Haus der Wissenschaft Braunschweig GmbH*
Nathalie Dinter, *Haus der Wissenschaft Braunschweig GmbH*

Mit KI aufeinander zugehen? WissKomm zwischen Deliberation und Polarisierung

Workshop, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Kann KI unsere Demokratie unterstützen – nicht indem sie Menschen das Denken abnimmt, sondern kritisch reflektierte, ethische Deliberation strategisch unterstützt? Im Workshop wird der Prototyp des Chatbots „Kommunikationslabor" getestet. Er unterstützt Wissenschaftler*innen dabei, ihre Rolle und Kommunikationsziele zu klären, Werte und Prämissen ihrer Forschung zu reflektieren, faire Strategien für öffentliche Formate zu entwickeln und Resilienz in schwierigen Gesprächssituationen zu üben. Die Teilnehmenden arbeiten in Gruppen an eigenen oder bereitgestellten Forschungsbeispielen und diskutieren nach jeder Funktion Möglichkeiten und Grenzen des Bots – etwa Vertrauen, Transparenz, Agency, epistemische Qualität und ethische Risiken.

Referent*innen:
Lara Wüster, *TU München – Institut für KI-Ethik und Neurowissenschaften*

Gemeinsam im Strukturwandel: Sichtweisen regionaler Akteur*innen zwischen Wissenschaft und Praxis

Freies Format, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Wie kann gesellschaftlicher Zusammenhalt im ländlichen Raum aussehen? Und welche Rolle nimmt Wissenschaft(-skommunikation) ein? In diesem Format kommen unterschiedliche Akteure aus der Lausitz zu Wort. Sie teilen ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Wissenschaft und geben Einblick in Rahmenbedingungen, die diese Verbindungen prägen. Dabei werden Perspektiven aus der Lausitz als dünn besiedelte im Vergleich zu urbanen Räumen sichtbar. Anhand der Beispiele erhalten die Teilnehmenden Einblick in das vielfältige Beziehungsgeflecht im ländlichen Raum, die Rolle von Wissenschaft sowie die Elemente, die Engagement und gesellschaftlichen Zusammenhalt ermöglichen.

Referent*innen:
Stefan Ohm, *Deutsches Zentrum für Astrophysik (DZA)*
Luisa Pischtschan, *Deutsches Zentrum für Astrophysik (DZA)*
Bernd Frommelt, *Station für Technik, Naturwissenschaften, Kunst – Weißwasser e.V.*
Claudia Müller, *Station für Technik, Naturwissenschaften, Kunst – Weißwasser e.V.*
Marco Bloch, *Stadt Hoyerswerda*
Christian Hoffmann, *Stadt Hoyerswerda*
Anika Borowski, *Deutsche Kinder- und Jugendstiftung*
Patrick Feller, *Deutsche Kinder- und Jugendstiftung*

Debate to Survive – Ein Escape Game zum Zusammenhalt in der Klimakrise (Runde 4)

Freies Format, 75 Minuten

9.00–10.15 Uhr

Tarenholm, 2035. Nach verheerenden Fluten und Hitzewellen wurde die alte Regierung gestürzt. Jetzt sind Sie dran! Mit je 4 Personen übernehmen Sie die Regierungen von zwei benachbarten Inselstaaten und müssen fünf akute Entscheidungen treffen, die die Insel vor weiteren Klimafolgen schützen. Doch Industrie, Freie Bürger, Klimaschützer und Sozialverband wollen unterschiedliche Antworten von Ihnen. Und ohne ihren Rückhalt bröckelt der Zusammenhalt. Wählen Sie weise, schließen Sie Kompromisse, kooperieren Sie mit dem Nachbarstaat – oder die Insel versinkt im Chaos. Ein interaktives Escape Game mit anschließender Reflexion, das erlebbar macht, wie wichtig Zusammenhalt in der Krise ist – und wie schwierig er erreicht werden kann.

Referent*innen:
Manuel Steinert, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Katja Maasch, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Sarah Ketterer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Dr. Sarah Lempp, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Kristin Voigtländer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*

PAUSE
10.30–11.30 Uhr

PAUSENPROGRAMM
ab 10.45 Uhr

Speed Networking (WiD)
Networking, ca. 30 Minuten

Auch dieses Jahr können Sie sich beim *Forum Wissenschaftskommunikation* im Rahmen des Speed Networkings mit anderen Teilnehmenden vernetzen. In mehreren kurzen Gesprächsrunden lernen Sie unterschiedliche Personen kennen und tauschen sich über Ihre Interessen und Themen aus.

Anmeldungen via Tagungsapp.

Referent*innen:
tba, *Wissenschaft im Dialog*

Speed Networking (NaWik)

Dieser interaktive Icebreaker dient unter der Moderation von Chris Spatschek und Ulrike Brandt-Bohne dem gezielten Kennenlernen. Mithilfe von Soziometrien ordnen sich die Teilnehmenden in wechselnden Gruppen an, um die diversen Rollen der Wisskomm sichtbar und erlebbar zu machen.

Anmeldungen via Tagungsapp.

Referent*innen:
Ulrike Brandt-Bohne, *Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation*
Chris Spatschek, *Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation*

PARALLELES PROGRAMM

11.30–13.00 Uhr (Panel bis 12.45 Uhr)

Ungleich vereint? Wie Wissenschaft und Medien ostdeutsche Perspektiven sichtbarer machen können

Panel, 75 Minuten
11.30–12.45 Uhr
Moderation: Rebecca C. Schmidt, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt*

Weit über 30 Jahre ist der Fall der Mauer her. Doch eine Trennung zwischen Ost und West bleibt gesellschaftlich spürbar – und verstärkt sich in den letzten Jahren zunehmend. Warum ist das so? Wie lässt sich der Zusammenhalt in – und mit – Ostdeutschland beschreiben? Wie entstehen Dialoge und Resonanzräume, die wirklich funktionieren? Welchen Beitrag kann die Wissenschaft(skommunikation) leisten, um die Ost-West-Dichotomie zu thematisieren, ohne sie zu reproduzieren? Und wie können ostdeutsche Erfahrungen angemessen repräsentiert werden? Hierzu tragen Forscher*innen sowie ein Beiratsmitglied des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt aus Berlin und Leipzig ihre Expertisen zusammen. Im Anschluss wird die Diskussion für Redebeiträge aus dem Publikum geöffnet.

Referent*innen:
Florian Meesmann*, Mitteldeutscher Rundfunk*
Prof. Dr. Gert Pickel, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt*
Dr. habil. Mathias Berek, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt*

It's not a bug, it's a feature: Wie wir KI-Kennzeichnung in der Wisskomm vertrauenswürdig gestalten können

Panel, 90 Minuten
11.30–12.45 Uhr
Moderation: Dr. Matthias Begenat, *Center for Advanced Internet Studies (CAIS)*

Obwohl sich Nutzer*innen Offenlegung wünschen, bewerten sie als KI-generiert gelabelte Inhalte als weniger glaubwürdig – so lauten paradoxe Studienbefunde. Seit August 2026 schreibt der EU AI Act eine Kennzeichnung einiger KI-generierter Inhalte vor (z.B. Deepfakes). Wie können wir in der Wisskomm dem Dilemma begegnen? Die #FactoryWisskomm-Taskforce „KI in der Wisskomm“ hat ein Kennzeichnungssystem entwickelt und stellt es auf dem *fwk26* zur Diskussion. Bei Pressemeldungen, Visualisierungen oder multimedialen Formaten zeigt sich: Die Umsetzung ist herausfordernd. Nicht nur ob, auch wie gekennzeichnet wird, entscheidet über Glaubwürdigkeit. Wir diskutieren erste Praxiserfahrungen und ob die rechtlich erforderliche Mindestkennzeichnung ausreicht oder es mehr braucht, um Vertrauen zu schützen.

Referent*innen:
Dr. Felix Koltermann, *CISPA Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit*

Prof. Dipl.-Journ. Christina Elmer, *TU Dortmund*
Dr. Svenja Niescken, *Informationsdienst Wissenschaft (idw)*
Korinna Hennig*, Wissenschaftspressekonferenz*

Pitches
Moderation: tba, *Wissenschaft im Dialog*
Kurzvorträge, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Verbinden, was zerfällt – Mit dem Wissenschaftsportal CrossArea gegen die Plattformfragmentierung der Wisskomm

Referent*in: Roman Krawielicki, *Research Centre Global Dynamics, Universität Leipzig*

Video-Talks, hybride Panels, Podcasts, Blogs: Forschungseinrichtungen produzieren mit großem Aufwand multimediale Inhalte für unterschiedliche Zielgruppen – doch vieles davon verschwindet auf YouTube-Kanälen, Projektseiten oder Social-Media-Feeds. Wie bleibt digitale Wissenschaftskommunikation in fragilen Informationsräumen anschlussfähig – über Institutions-, Plattform- und Ländergrenzen hinweg? Mit dem Wissenschaftsportal „CrossArea" wollen wir ein kuratiertes Netz über geistes- und sozialwissenschaftlichen Content spannen: institutions- und plattformübergreifend auffindbar, kontextualisiert und dauerhaft referenzierbar. Das Projekt befindet sich in der Pilotphase; der Pitch lädt zu Feedback, Kritik und möglichen Kooperationen ein.

Wissenschaft an Bus und Bolzplatz: Menschen dort ansprechen, wo sie sich aufhalten

Referent*in: Prof. Dr. Hannah Joerg und Laura Schauf*, Hochschule Landshut*

BuBo-Science erprobt das neue Konzept der „aufsuchende Wissenschaftskommunikation“: Nicht die Zielgruppen kommen zur Wissenschaft, sondern Wissenschaft geht dorthin, wo sich Menschen in ihrem Alltag aufhalten – an Busknotenpunkten (Bu) und Bolzplätzen (Bo). In Landshut mit ca. 75.000 Einwohner*innen soll gemeinsam mit bisher kaum erreichter Öffentlichkeit erarbeitet werden, welche wissenschaftlichen Themen für sie tatsächlich relevant sind. Der Pitch diskutiert, wie Co-Creation unter diesen Bedingungen gelingen kann: Wie entstehen Vertrauen, Gespräche und Interesse? Wie spricht man Menschen im öffentlichen Raum an? Wie lassen sich aus ihren Interessen gemeinsam anschlussfähige Formate entwickeln? Im Fokus stehen praktische Herausforderungen, offene Fragen und erste Ansätze des Projekts.

Wissenschaft als Engagementfeld stärken – Strategien zur Einbindung der Zivilgesellschaft in Citizen Science

Referent*in: Moritz Müller, *Museum für Naturkunde Berlin*

mit:forschen! Gemeinsam Wissen schaffen setzt sich seit 2013 mit verschiedenen Angeboten für die Etablierung von Citizen Science ein. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist der Aufbau eines lebhaften Netzwerks. In dieser Community sind vorrangig Akteure aktiv, die einen wissenschaftlichen Hintergrund haben. Unter dem Leitgedanken „Wissenschaft als

Engagementfeld stärken“ setzt sich mit:forschen! das Ziel, Wissenschaft als Feld im freiwilligen Engagement zu stärken. Im Pitch fragen wir daher nach Erfolg versprechenden Strategien, mit denen die organisierte Zivilgesellschaft besser in den Aufbau und die Mitgestaltung von Netzwerkstrukturen eingebunden werden kann, und denken darüber nach, welche Strukturen Allianzen zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft fördern.

Zwischen Evidenz und Empathie: Wissenschaftskommunikation in polarisierten Zeiten

Referent*in: Hannah Oldenburg, *Öko-Institut e.V.*

Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsthemen werden in polarisierten Debattenräumen häufiger kontrovers diskutiert, wissenschaftliche Fakten infrage gestellt und Expert*innen unter Druck gesetzt. Darauf reagiert das Öko-Institut, kurz vor seinem 50. Jubiläum, nicht mit einem Stilbruch, sondern mit behutsamer Erweiterung seines kommunikativen Spielraums: Wir kontextualisieren wissenschaftliche Ergebnisse in unserer Kommunikation (wieder) stärker, greifen Sorgen und Triggerpunkte früher auf und setzen Empathie, Zuspitzung oder Humor bewusster ein. Wir berichten über erste Maßnahmen unserer Kommunikationsstrategie: interne Sensibilisierung, Leitfäden zu Angriffen und Vorwürfen, Checklisten für öffentliche Auftritte, kreative Trainingsangebote.

If you don’t (yet) understand science, feel it – Poesie, Reel und Rap für Zusammenhalt in Krisenzeiten

Workshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

In Krisenzeiten geraten wissenschaftliche Erkenntnisse in Konkurrenz zu Emotionen, Desinformation und vereinfachenden Narrativen. Daher die Frage: Wie erreichen wir Menschen nicht nur kognitiv, sondern auch emotional – und stärken so Vertrauen, Dialogfähigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt? In polarisierten Debatten können Poetry Slam, Rap, Poetic Recording und kurze Social-Media-Reels Brücken bauen: Sie übersetzen Fakten in Geschichten, schaffen Identifikation und eröffnen neue Zugänge für unterschiedliche Interaktionsgruppen. Dieser Workshop beleuchtet durch den Input des European-XFEL-Kommunikators und Poetry-Slammers Sven Kamin, wie das gelingen kann. Zudem entwickeln die Teilnehmenden eigene kurze Formate und reflektieren deren Einsatz für ihre jeweilige Kommunikationspraxis.

Referent*innen:
Isabell Harder*, Strategische Wissenschaftskommunikation*
Sven Kamin, *European XFEL*

WissKomm inklusiv gestalten – aber wie?

Workshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Inklusion ist in der WissKomm längst kein Randthema mehr, scheitert jedoch oft an der Umsetzung. Im Workshop beleuchten wir Barrieren in der Wisskomm und reflektieren anschließend in einem Co-Creation-Prozess Ansätze für eine inklusivere Praxis. Zu Beginn stellen

wir den Forschungsüberblick zu Barrieren und fehlender Diversität in der Wisskomm, das *SciComm Diversity Wheel* als Reflexionstool sowie Praxisempfehlungen vor. Ergänzt durch Wisskomm-Community-Erfahrungen aus einer digitalen Vorabumfrage diskutieren wir: Wie kann man Barrieren und Exklusionsmechanismen in der Wisskomm konkret begegnen? Was tun, wenn verschiedene Vorstellungen von Inklusion in Konflikt geraten? Wo stoßen wir an Grenzen? In Kleingruppen entwickeln wir Hands-On-Strategien für vier Situationen aus der Community.

Referent*innen:
Michelle Soldato, *Wissenschaft im Dialog*
Miriam Welz, *Universität Leipzig*
Philipp Schrögel, *TU Chemnitz*
Christian Humm, *Universität des Saarlandes*

Abmahnungen, Anfeindungen, Diskreditierungen – Sicherheitskonzepte gegen Wissenschaftsfeindlichkeit

Workshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Welche Fragen müssen sich Hochschulen und andere Einrichtungen stellen, um auf Wissenschaftsfeindlichkeit und Angriffe von außen vorbereitet zu sein? In Zeiten einer wachsenden extremen Rechten und der Verbreitung von Verschwörungserzählungen wird Sicherheit in der Wissenschaftskommunikation ein Pflichtthema. Wir stellen ein bestehendes Sicherheitskonzept mit Leitfragen vor, das dann in Ihren Kontexten reflektiert wird, um blinde Flecken zu identifizieren. Ziel ist es, das gemeinsam geschärfte Ergebnis der Community zur Verfügung zu stellen. Leitfragen, Lösungsansätze und Best Practices sollen insbesondere in drei Bereichen diskutiert werden: Veranstaltungen, externe Kommunikation, innerinstitutionelle Abläufe. Diskutieren Sie mit uns Wege zu einer resilienten Kommunikationsstruktur!

Referent*innen:
Florian Rummler, *Geschäftsstelle ForGeRex, Universität Augsburg*
Damian Groten, *Universität Augsburg*
Ari Knoll, *Universität Augsburg*

Wissenschaft hört zu – Wie Zuhören Wissenschaft und Öffentlichkeit verbindet

Workshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Wie kann Zuhören die Wissenschaftskommunikation stärken? Wissenschaftskommunikation möchte Information an ein breites Publikum vermitteln. Wird dabei nicht vergessen, dass gelungene Kommunikation in zwei Richtungen geht? Was wäre, wenn Zuhören nicht nur vom Publikum eingefordert würde, sondern auch als gewinnbringendes Werkzeug der Wissenschaft(skommunikation) eingesetzt werden könnte? Durch Zuhören entstehen neue Ideen und besondere Verbindungen, die auch kritische Zielgruppen erreichen können. Anhand aktueller Ergebnisse der Zuhörforschung erfahren die Teilnehmenden, was Zuhören bewirken kann. Anschließend werden kleine praktische Zuhörübungen durchgeführt. Das Plenum ist eingeladen, Optionen und Formate für Zuhören in der Wissenschaftskommunikation zu entwerfen und zu diskutieren.

Referent*innen:
Prof. Dr. Margarete Imhof, *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*
Dr. Myriam Schlag, *www.dr-lernpsychologie.de*

Wissenschaftlich beraten, gesellschaftlich wirken: Handlungsempfehlungen für die Politik in Krisenzeiten

Workshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Ob Lockdowns, Impfpflicht, Veggieday, inklusive Sprache oder Tempolimit: Wissenschaftliche Handlungsempfehlungen werden zunehmend zum Gegenstand polarisierender Debatten. Wie weit können und sollen Forschende bei der Formulierung von Empfehlungen gehen? Was macht gute Handlungsempfehlungen aus? Welche Rolle spielen dabei eigene Werte, Zielgruppen und politische Kontexte? Anhand von Roger Pielkes Konzept des „Honest Brokers" diskutieren wir verschiedene Rollenverständnisse von Forschenden in der Politikberatung. In praxisorientierten Kleingruppenübungen erproben die Teilnehmenden die Formulierung evidenzbasierter Handlungsempfehlungen mit und ohne generative KI und entwickeln gemeinsam einen Kriterienkatalog für deren Qualität sowie für die Kommunikation mit Zielgruppen in der Politik.

Referent*innen:
Tome Sandevski, *Goethe-Universität Frankfurt*
Dr. Julia Hahn, *Karlsruher Institut für Technologie – Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse*
Dr. Sira Groscurth, *MARUM – Zentrum für Marine Umweltwissenschaften an der Universität Bremen*

Verteidigungsforschung kommunizieren: Herausforderungen, Spannungsfelder und Erfahrungen

Unterstützerworkshop, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Mit diesem Workshop laden wir zu einem Austausch über die veränderten Anforderungen an Wissenschaftskommunikation im Kontext von Sicherheit und Verteidigung seit der „Zeitenwende" ein. Wir diskutieren, wie sich die Kommunikation über Verteidigungsforschung von der Kommunikation über andere Forschungsfelder unterscheidet und welche Implikationen dies für Forschende und Kommunikationsverantwortliche hat. Wir tauschen uns über positive und negative Erfahrungen aus und besprechen, welche Lehren daraus gezogen werden können. So möchten wir den Teilnehmenden ermöglichen, sich in einem wandelnden kommunikativen Umfeld zurechtzufinden und die eigene Rolle zu klären. Der Workshop wird von *AHA – The Science Communication Hub* in Kooperation mit dem *Munich Science Communication Lab (MSCL)* angeboten.

Referent*innen:
Michael Brauns, *Universität der Bundeswehr München*
Marion Schmidt, *Technische Universität Dresden*
Dr. Bernhard Goodwin, *Munich Science Communication Lab/LMU München*
Dr. Christoph Egle, *AHA – The Science Communication Hub*

Historische Erinnerung – Pflicht oder Chance? Wenn Institutionen ihre unliebsame Vergangenheit reflektieren (lassen)
Freies Format, 90 Minuten
11.30–13.00 Uhr

Organisationen, Unternehmen und Behörden setzen sich seit den 1980er-Jahren verstärkt mir ihrer Geschichte auseinander, vor allem mit ihrer Beteiligung an Unrecht und Verbrechen im Nationalsozialismus. In der Wissenschaft fand diese Auseinandersetzung relativ spät statt, oft durch den Auftrag an unabhängige Historikerkommissionen oder Geschichtsagenturen. Jubiläen sind klassische Anlässe, Geschichte aufzuarbeiten. Die Ergebnisse der historischen Nachforschungen stellen die interne und externe Kommunikation oft vor Herausforderungen, denn sie kratzen nicht selten an Selbstbild, Traditionspflege und eigenen Narrativen. Langfristig kann die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit aber eine Chance sein, die Corporate Identity zu schärfen. Wie können wir Haltung zeigen in politisch unruhigen Zeiten? Welche Missbrauchsrisiken stecken in der Forschung? Und wie sieht es aus mit der eigenen Fehlerkultur?

Die Veranstaltung dient dem praktischen Erfahrungsaustausch zu diesen Fragestellungen. Teilnehmende werden gebeten, sich dazu oder durch ein neues Thema in den Workshop einzubringen (hierzu bitte vorab bei den Referentinnen melden; Kontakt: susanne.kiewitz@gv.mpg.de).

Referent*innen:
Dr. Susanne Kiewitz, *Max-Planck-Gesellschaft*
Mechthild Köhler, *Deutsche Forschungsgemeinschaft*

MITTAGSPAUSE
13.00–14.15 Uhr

PAUSENPROGRAMM
ab 13.30 Uhr

PowerPoint-Karaoke
Entertainment, ca. 30 Minuten

Vortrag verpasst? Session ausgebucht? Kein Problem: Halten Sie den Vortrag einfach selbst! PowerPoint-Karaoke ist ein Format, bei dem Personen spontan einen Vortrag mit ihnen unbekannten Folien halten. Weil die Vortragenden den Inhalt vorher nicht kennen, entstehen meist überraschende, witzige und fantasievolle Beiträge, die Inhalte neu kombinieren und improvisierend weitererzählen. Mutige Teilnehmende halten Mini-Vorträge mit Folien, die offizielle Speaker*innen vorab freiwillig zur Verfügung gestellt haben.

Anmeldungen via Tagungsapp.

Referent*innen:
Leilah Maier, *Wissenschaft im Dialog*
Felix Dunkl, *Wissenschaft im Dialog*

Speed-Networking: Netzwerke für Wissenschaftskommunikation im Austausch
Networking, ca. 40 Minuten

Sie organisieren ein Netzwerk für Wissenschaftskommunikation, bauen gerade eines auf oder interessieren sich dafür, ein Netzwerk zu gründen? Dann sind Sie herzlich eingeladen! In diesem Speed-Networking lernen Sie in kurzen Gesprächsrunden andere Netzwerk-Koordinator*innen kennen, tauschen Erfahrungen aus und sprechen über Ideen, Stolpersteine und bewährte Praxis. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie: Welche Formate und Strukturen haben sich bewährt? Welche Herausforderungen begegnen Ihnen? Wo wünschen Sie sich Austausch oder Kooperation? Nutzen Sie die Mittagspause, um neue Kontakte zu knüpfen, voneinander zu lernen und Impulse für Ihre eigene Netzwerkarbeit mitzunehmen. Gastgeber der Veranstaltung ist das Netzwerk Wissenschaftskommunikation an der Universität Leipzig.

Anmeldungen via Tagungsapp.

Referent*innen:
Nina Vogt, *Universität Leipzig*
Monique Erlitz, *Universität Leipzig*

Postersession
Ausstellung, ca. 30 Minuten

Im Foyer Nord erwarten Sie zu den diesjährigen beim *Forum Wissenschaftskommunikation* gehaltenen Kurzvorträgen Poster zu vielfältigen Themen der Wissenschaftskommunikation. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um direkt mit den Autor*innen ins Gespräch zu kommen.

Die Poster sind während der gesamten Veranstaltung im Foyer Nord ausgestellt.

PARALLELES PROGRAMM
14.15–15.45 Uhr (Panel bis 15.30 Uhr)

Haltung zeigen: Wie stärken Kommunikation und Recht den Zusammenhalt? Lasst uns konkret werden.
Panel, 75 Minuten
14.15–15.30 Uhr
Moderation: Kristin Küter*, Scicomm-Support*

Für die Aushandlung bzw. Stärkung eines gesellschaftlichen Zusammenhaltes ist die Betrachtung unterschiedlicher Dimensionen wichtig. Hierzu zählen v. a. die kommunikativen und rechtlichen Möglichkeiten. Ein besonders hohes Potenzial für Zusammenhalt entsteht an der Schnittstelle beider Ebenen: Wenn sie taktisch klug im Sinne demokratischen Handelns miteinander verbunden

werden, entstehen Gestaltungsspielräume, die wissenschaftliche Einrichtungen häufig noch ungenutzt lassen, z. B. im Umgang mit politisch extremistischen Haltungen innen und außen. Wir sind in der Resilienzdebatte in DE jetzt an dem Punkt, an dem wir den nächsten Schritt gehen und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen müssen. Die hierfür benötigte Kenntnis und Kompetenz sowie Befähigung zeigen wir mit diesem Panel auf.

Referent*innen:
Prof. Dr. Heike Radvan*, Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex), Universität Tübingen*
Dr. Daniel Krebühl*, Kanzlei Redeker, Sellner, Dahs*
Stephan Schuck*, Kanzlei Redeker, Sellner, Dahs*
Julia Wandt, Scicomm-Support

Kurzvorträge: Runde 4

Moderation: tba, *Wissenschaft im Dialog*
Kurzvorträge, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Countdown Freiberg: Ein Minecraft-basiertes Abenteuer zwischen Wissenschaft, Kooperation und etwas Chaos

Referent*in: Juliane Gehmlich, *TU Bergakademie Freiberg* | *4transfer*

Junge Zielgruppen für Wissenschaft zu begeistern, wird für Hochschulen zunehmend schwieriger. *„Countdown Freiberg“* nutzt deshalb Gaming, Storytelling und kooperative Spielmechaniken als Zugang zu Forschungsinhalten der *TU Bergakademie Freiberg*. Spielende bewegen sich durch reale Orte, treffen auf wissenschaftlich inspirierte Herausforderungen und erleben eine fiktive Krisensituation, die auf realen Forschungsansätzen und Zukunftsthemen basiert. Gemeinsam müssen Ressourcen genutzt, Entscheidungen getroffen und Lösungen entwickelt werden. Das Spiel entstand im Rahmen des *„Innovative Hochschule“*-Projekts *4transfer* gemeinsam mit der Agentur *NORDSONNE IDENTITY*. Der Kurzvortrag gibt Einblicke in Entwicklung, Kommunikationsstrategie, Schulansprache und erste Erfahrungen nach dem Launch im Juni.

4 Jahre Energiemobil – Ein Fazit

Referent*in: Felix Dunkl, *Wissenschaft im Dialog*

Vier Jahre war das *Energiemobil* in ganz Deutschland unterwegs. Zum Abschluss ein Fazit! Ein PKW-Anhänger mit interaktiven Exponaten zur Energiewende, der zugleich mobile Ausstellung und gleichzeitig Begegnungs- sowie Austauschort für Bürger*innen und Wissenschaft wurde. Wisskomm zur Energiewende mitten im öffentlichen Raum: Von Dorfmarktplätzen bis zu Großstädten, vom Technofestival bis zum Landfrauenmarkt, von Schulhöfen bis zum Strand, vom Dino-Park bis zur Fachmesse – die Standorte konnten unterschiedlicher nicht sein. Ebenso wie die knapp 70.000 Besucher*innen. Doch was denken nun die Menschen zur Energiewende? Was funktioniert an gutem Austausch mit

Bürger*innen und was nicht? Und was kann eigentlich die Wisskomm generell von einem Format wie diesem lernen?

Wissens-Infrastruktur: Sichtbarkeit von wissenschaftlichen Videos & Podcasts in Zeiten der Desinformationsflut

Referent*in: Tim Wittenborg, *L3S / LUH / TIB Hannover*

Plattformlogiken bestimmen, welche Inhalte sichtbar werden.
Wissenschaftskommunikation muss sich gegen Falschinformationen durchsetzen. Die Verlässlichkeit von Quellen einzuschätzen wird zunehmend schwieriger, denn in Zeiten von KI verlieren Erkennungsmerkmale wie Video-Qualität oder vermeintliche Seriosität ihre Bedeutung. Doch Wissenschaftskommunikation ist mehr als das: Gute Wisskomm ist transparent, selbstkritisch und offen. Genau das wollen wir stärken: Im WissKomm Wiki tragen wir Videos und Podcasts zusammen und heben hervor, was wissenschaftlich fundierte Inhalte ausmacht. Lasst uns gemeinsam Kriterien für gute Wisskomm sammeln und Inhalte damit beschreiben. Vernetzen wir unser Wissen über Videos und Podcasts, damit wir in dieser (Des-)informationsflut sicher navigieren können.

Kleines Budget – Großes Kino

Referent*in: Jens Augustin, *Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie*

Interaktive Wissenschaftskommunikation zu gesellschaftlich relevanten Forschungsthemen braucht nicht zwangsläufig große Budgets und umfangreiche personelle Ressourcen. Mit dem *Leipziger Wissenschaftskino* haben wir ein Format etabliert, das auch Kommunikationsstellen mit knappen Mitteln realisieren können. Es öffnet den Dialog zwischen Stadtgesellschaft und Forschung – von globalen Themen bis hin zu spezialisierten Nischen. Wir zeigen, wie sich mit einem Sachbudget von unter 500 € und durch kooperative, pragmatische Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure ein wirkungsvolles, gesellschaftsnahes Angebot der Wissenschaftskommunikation umsetzen lässt.

28 Institute, 3 Plattformen, 1 Mammutaufgabe: Wie das Leibniz-Lab Transformation auf Social Media vermittelt

Referent*in: Leonie Beyerlein, *Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)*

Was können wir aus vergangenen Krisen für unsere Gegenwart und Zukunft lernen? Diese Frage möchte das *Leibniz-Lab „Umbrüche und Transformationen“* beantworten und bündelt die bestehenden Forschungserkenntnisse von 28 Leibniz-Instituten. Unser Wissen wollen wir an die Bevölkerung weitergeben. Auf Social Media (*TikTok*, *Instagram* & *YouTube*) vermitteln wir die Forschungsinhalte in kurzen Videos auf informative und zugleich unterhaltsame Weise. Aber gerade im Internet ist es verdammt schwierig, die Aufmerksamkeit von (jungen) Menschen (ohne akademischen Hintergrund) zu gewinnen. Erfahren Sie hier, wie das manchmal gelingt – aber oft auch nicht.

Wo sind die Wissenschaftler*innen auf Twitch?

Referent*in: Sofia Kats, *selbstständig*

Mein Vortrag ist eine Einladung für Wissenschaftler*innen die Streaming-Plattform *„Twitch“* als Kommunikationsplattform für ihre Forschung und Projekte auszuprobieren. Twitch vereinigt ein neugieriges Publikum mit langer Aufmerksamkeitsspanne, erlaubt auch technisch unperfekt Formate auszuprobieren und am wichtigsten: Es ermöglicht einen direkten Dialog zwischen Forschung und Zuschauer*innen. Selbst die komplexesten Themen finden hier ihren Platz und durch direkte Rückfragen aus dem Chat ist es möglich ein breites Publikum mitzunehmen und gemeinsam zu diskutieren. Am Beispiel einer Stream-Woche mit dem Wuppertal Institut (2025) und einer Woche mit den Helmholtz-Zentren (2024) möchte ich zeigen, wie Wisskom live, remote mit direktem Dialog funktioniert.

Praxislabor mit Rollenspiel: Vertrauenswürdige Wissenschaftskommunikation in polarisierten Debatten

Workshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Wissenschaftliche Themen wie Biodiversität oder Gesundheit berühren häufig persönliche Überzeugungen; Wissenschaft wird dann oft als parteiisch wahrgenommen. Wie kann Kommunikation Vertrauen schaffen, auch bei „skeptischen“ Zielgruppen (Wissenschaftsskepsis, Schnittstellenskepsis)? Nach einem Input zur Wisskomm-Forschung simulieren die Teilnehmenden im Rollenspiel typische Kommunikationssituationen einer Pressestelle/Medienredaktion in Abstimmung mit Forschenden. In Gruppen entwickeln sie ihr Vorgehen, verfassen Texte und diskutieren sie im Plenum. Dabei werden Rollen, Tonalität und der Umgang mit Unsicherheiten, Fakten und Meinungen reflektiert. Leitfragen: Wie entsteht Vertrauen? Wo verlaufen Grenzen zw. Expertise, Fakten und Meinung? Wie kommuniziert man Forschung anschlussfähig?

Referent*innen:
Dr. Volker Hahn, *iDiv – Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung*
Dr. Nils Bienzeisler, *IPN – Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik*
Carsten Heckmann, *Universität Leipzig*

Lokal verbunden, gemeinsam stark? Chancen, Spannungsfelder und Perspektiven regionaler WissKomm-Netzwerke

Workshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Bundesweit entstehen zunehmend regionale WissKomm-Netzwerke. Geprägt von länderspezifischer Hochschulpolitik, Medienlandschaften und Forschungsschwerpunkten, schaffen sie Gemeinschaft für Praktiker*innen vor Ort, Zugänge zu lokalen Lebenswelten und Sichtbarkeit für kleinere Einrichtungen. Doch regionale Netzwerkarbeit wirft spezifische Fragen auf: Welchen Mehrwert bietet sie gegenüber bundesweiten Angeboten? Was verbindet WissKomm an Universitäten, HAWs, Forschungseinrichtungen, Museen und Science Centern? Wie gelingt produktive Zusammenarbeit und nachhaltige Verankerung? Drei Netzwerke geben Einblicke aus der Praxis. Gemeinsam erarbeiten die Teilnehmenden eine Landkarte zentraler Handlungsfelder und formulieren Thesen zur Orientierung für laufende oder künftige Netzwerkvorhaben.

Referent*innen:
Dr. Irene Broer, *TU Braunschweig*
Maike Stelter, *TU Braunschweig*
Dr. Christoph Egle, *AHA – The Science Communication Hub*
Dr. Madlen Mammen, *Universität Leipzig*

Energiestandorte verhandeln – Workshop zu Beteiligung, Konflikten und digitaler Wissenschaftskommunikation

Workshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Wie finden wir Standorte für Windenergie- und Solar-PV-Anlagen, die soziale, ökonomische und naturverträgliche Kriterien berücksichtigen? Dieser interaktive Workshop verbindet Forschung zu Wissenschaftskommunikation, Beteiligung und Konflikten in der Energiewende mit dem GIS-basierten Tool *„EE-Standortfinder"*. Im Mittelpunkt stehen: Welche Rolle spielt Information bei gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen? Wo liegen die Grenzen informationsbasierter Ansätze und welche Chancen bieten neue digitale Tools? Teilnehmende testen den EE-Standortfinder und reflektieren in Kleingruppen Möglichkeiten und Herausforderungen für Kommunikations- und Beteiligungsprozesse bei der Standortwahl erneuerbarer Energieanlagen.

Referent*innen:
Lukas Meese, *RIFS Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit am GFZ*
Dr. Franziska Mey, *RIFS Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit am GFZ*
Sabine Letz, *RIFS Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit am GFZ*
Nora Mittelstädt, *Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ*

Impact von Wissenschaftskommunikation in Qualitätsumfeldern

Unterstützerworkshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Wissenschaftskommunikation bewegt sich in einem Spannungsfeld aus fachlicher Komplexität, öffentlicher Aufmerksamkeit und gesellschaftlicher Vertrauensbildung. Damit gewinnt ein Aspekt für die Wissenschaftskommunikation zunehmend an Bedeutung: die Wechselwirkung zwischen Inhalt, Umfeld und wahrgenommener Glaubwürdigkeit. Der Workshop setzt an dieser Schnittstelle an. Ausgehend u.a. von zwei aktuellen von der ZEIT in Auftrag gegebenen Studien widmet er sich der Rolle von Qualitätsmedien als Umfeld für die strategische Kommunikation und ihren Zielen. Im Zentrum stehen dabei zum einen die Frage nach der Wirksamkeit journalistisch geprägter Qualitätsumfelder, zum anderen mögliche Markentransfereffekte vertrauenswürdiger Medienmarken auf die Rezeption von Inhalten.

Referent*innen:
Dr. Hanna Proner, *DIE ZEIT Verlagsgruppe*

Raus aus der Blase! – Wissenschaft dorthin bringen, wo Menschen sind

Unterstützerworkshop, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Wissenschaftskommunikation erreicht oft diejenigen, die ohnehin bereits eine persönliche oder räumliche Nähe zur Wissenschaft haben. Der Workshop setzt genau dort an und fragt, wie man Menschen jenseits akademischer Milieus durch aufsuchende Formate tatsächlich mit der Wissenschaft in Kontakt bringen kann. An ausgewählten Praxisbeispielen diskutieren wir, was passiert, wenn Wissenschaftskommunikation nicht im üblichen akademischen Umfeld stattfindet, sondern dorthin geht, wo sich Menschen in ihrem Alltag aufhalten. In Kleingruppen entwickeln die Teilnehmenden des Workshops anschließend eigene Formate und arbeiten dafür ein konkretes Konzept mit Zielgruppe, Ort, Format und Ansprache aus. So entsteht ein Format-Portfolio, das die Teilnehmenden in ihrer eigenen Arbeit direkt anwenden können.

Referent*innen:
Hans-Christoph Thiele, *Referat Wissenspolitik, Stadt Leipzig*
Dr. Antje Nolting*, Referat Wissenspolitik, Stadt Leipzig*

Schönes Wissen? Wie Kunst und Design uns verbinden

Freies Format, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Wie können Literatur, Fotografie und Illustration in Krisenzeiten gesellschaftlichen Zusammenhalt und Vertrauen in Wissenschaft stärken? In diesem freien Format geben Kunstschaffende und Forschende Einblicke in ihre Arbeiten und diskutieren, wie ästhetische Formen Wissenschaft und Gesellschaft zusammenbringen: Was passiert, wenn Fiktionen sich mit Fakten verbinden, wenn Gefühle Wissen verstärken, wenn Forschung schön wird? Die Schriftstellerin Kathrin Passig, der Fotograf Thomas Victor, das Gestalter-Duo Joseph & Sebastian sowie der Rhetorikforscher Markus Gottschling verbinden dabei Perspektiven aus Ästhetik, Technologie und Wissenschaftskommunikation – auch mit Blick auf KI. Moderiert wird das Format von Science Notes-Herausgeber Thomas Susanka.

Referent*innen:
Dr. Thomas Susanka, *Forschungszentrum für Wissenschaftskommunikation | Science Notes*
Kathrin Passig, *freie Schriftstellerin*
Thomas Victor, *Fotograf*
Joseph Schmidt-Klingenberg, *Studio für Illustration*
Sebastian Obermeyer, *Studio für Illustration*
Dr. Markus Gottschling, *RHET AI Center*

Wissenschaft, wo man sie am wenigsten erwartet: Kreative Outreach-Formate

Fishbowl, 90 Minuten
14.15–15.45 Uhr

Wissenschaftskommunikation kann Menschen auf besondere Weise miteinander verbinden, wenn sie direkt im Alltag stattfindet, in Geschäften, Restaurants, auf Dorfplätzen oder bei Festivals. Anhand unterschiedlicher Praxisbeispiele wird diskutiert, wie solche Outreach-Formate entstehen, welche Herausforderungen dabei auftauchen und was in der Praxis wirklich funktioniert – von Finanzierung und Partnerschaften bis hin zu Community-Arbeit und Besucheransprache. Das

Fishbowl-Format ist bewusst offen und interaktiv angelegt: Teilnehmende können eigene Erfahrungen, Fragen und Ideen einbringen. Ziel ist es, gemeinsam praktische Erkenntnisse, mögliche Kooperationen und Erfolgsfaktoren für kreative und niedrigschwellige Outreach-Formate zu sammeln.

Referent*innen:
Elisa Gärtner, *Futurium*
Lea Holtmann, *Akademieunion*
Jonas Klinkenberg, *selbständig*

Debate to Survive – Ein Escape Game zum Zusammenhalt in der Klimakrise (Runde 5)
freies Format, 75 Minuten
14.15–15.30 Uhr

Tarenholm, 2035. Nach verheerenden Fluten und Hitzewellen wurde die alte Regierung gestürzt. Jetzt sind Sie dran! Mit je 4 Personen übernehmen Sie die Regierungen von zwei benachbarten Inselstaaten und müssen fünf akute Entscheidungen treffen, die die Insel vor weiteren Klimafolgen schützen. Doch Industrie, freie Bürger*innen, Klimaschützer*innen und Sozialverband wollen unterschiedliche Antworten von Ihnen. Und ohne ihren Rückhalt bröckelt der Zusammenhalt. Wählen Sie weise, schließen Sie Kompromisse, kooperieren Sie mit dem Nachbarstaat – oder die Insel versinkt im Chaos. Ein interaktives Escape Game mit anschließender Reflexion, das erlebbar macht, wie wichtig Zusammenhalt in der Krise ist – und wie schwierig er erreicht werden kann.

Referent*innen:
Manuel Steinert, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Katja Maasch, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Sarah Ketterer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Dr. Sarah Lempp, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*
Kristin Voigtländer, *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)*

PAUSE
15.45–16.00 Uhr

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG
16.00–16.30 Uhr

Verabschiedung und Ausblick auf das *fwk27*.

Referent*innen:
tba

ABENDPROGRAMM, 10. Dezember

HGB & Baumwollspinnerei – Kunst und Kreativität erleben

Führung, 60 Minuten
17.00–18.00 Uhr

Veranstalter: Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) & Baumwollspinnerei Leipzig

Die Baumwollspinnerei Leipzig ist mehr als ein historisches Industrieareal: sie ist ein Zentrum für zeitgenössische Kunst, kreative Ideen und lebendige Kultur. Heute beherbergt sie über 100 Ateliers, Galerien, Werkstätten und Kulturprojekte, auch von vielen Absolvent*innen der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB). Die Führung führt über das Spinnerei-Gelände und gewährt Einblicke in ausgewählte Galerien und Ateliers. Sichtbar werden dabei die Verbindung von Lehre, Kunstproduktion und öffentlicher Vermittlung. Damit trägt die Spinnerei maßgeblich zur kulturellen Identität der Stadt bei: Durch offene Ateliers, Kunstmärkte, Konzerte und Festivals macht sie Kunst zugänglich und fördert den Dialog zwischen Künstler*innen, Studierenden und Besuchenden.

Ort: Baumwollspinnerei Leipzig, Spinnereistraße 7, 04179 Leipzig // **Abfahrt per Bus-Shuttle 16:25 Uhr ab Kongresshalle**

Geschichte erforschen, Geschichte erzählen – Schockens Gärten

Rundgang/Führung, 90 Minuten
17.00–18.30 Uhr

Veranstalter: Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow

Wie wird aus Wissenschaft eine Geschichte, die neugierig macht? Das Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow (DI) erforscht jüdische Lebenswelten im mittleren und östlichen Europa – interdisziplinär, epochenübergreifend und bis in die Gegenwart. Seine Forschung macht Geschichte sichtbar, eröffnet neue Perspektiven und lädt dazu ein, historische Zusammenhänge neu zu entdecken. Die aktuelle Ausstellung in den Räumen des Instituts führt nach Jerusalem: Sie erzählt von der Entstehung eines außergewöhnlichen Gartens in den Jahren 1936 bis 1938 und nimmt die Besucherinnen und Besucher mit in eine Zeit, in der Jüdinnen und Juden aus Deutschland fliehen und auswandern mussten. Der Garten wird dabei zum Gegenort – zu einem Ort des Wachsens, Gestaltens und Neuanfangs inmitten einer von Verfolgung und Zerstörung geprägten Zeit. Dabei ist auch der Ausstellungsort selbst Teil der Geschichte: Das Institut liegt im Leipziger Graphischen Viertel, dem historischen Zentrum der Buchstadt Leipzig, das im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört wurde.

Ort: Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Goldschmidtstr. 28, 04103 Leipzig

Wissenschaft zum Anfassen, Ausprobieren und Mitreden an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

Wissenschafts-Parcours, 120 Minuten
17.00–19.00 Uhr

Veranstalter: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig)

Was braucht es, damit WissKomm in Krisenzeiten Räume schafft, in denen Menschen trotz unterschiedlicher Erfahrungen und Perspektiven aufeinander zugehen können? Beim Wissenschafts-Parcours an der HTWK Leipzig können Gäste an verschiedenen Stationen erleben, wie WissKomm Begegnungen ermöglicht und wo sie an ihre Grenzen kommt: Wir zeigen Exponate, über die Sie in den Dialog kommen können (u. a. aus Photovoltaiktechnik, Geotechnik, Leichtbau und Architektur), führen in Laboren (u. a. zum 3D-Druck und zur Verpackungstechnik) Experimente durch und sprechen bei einem Sachcomic zu häuslicher Gewalt über gesellschaftliche, schlecht sichtbare Konflikte. Jede Station steht für eine andere Art, Wissenschaft zugänglich zu machen und ermöglicht das Erleben unterschiedlicher Facetten von WissKomm.

Ort: HTWK Leipzig, Start im Nieper-Bau, Karl-Liebknecht-Straße 134, 04277 Leipzig

Zwischen Wolkenlabor und Gründächern im Wissenschaftspark

Führung, 120 Minuten
17.00–19.00 Uhr

Veranstalter: Wissenschaftspark Leipzig e.V. (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung (IOM), Leibniz-Institut für Troposphärenforschung (TROPOS) und Deutsches Biomasseforschungszentrum (DBFZ))

Der Wissenschaftspark Leipzig steht für renommierte Forschung, lange Wissenschaftstradition und eine wechselvolle Geschichte. Die Forschung, die heute hier betrieben wird, spannt einen weiten Bogen von der Erforschung kleinster Partikel in Wolken bis zur energetischen und integrierten stofflichen Nutzung von Biomasse – von der Entwicklung innovativer Oberflächentechnologien bis zur terrestrischen Umweltforschung, die sich mit dem Zustand und dem Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen befasst. Auf dem 16 Hektar großen Gelände im Nordosten Leipzigs forschen und arbeiten derzeit 1.650 Menschen aus aller Welt in sieben universitären An-Instituten, Firmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die u. a. zur Helmholtz- oder Leibniz-Gemeinschaft gehören.

Ort: Wissenschaftspark Leipzig (Startpunkt: Deutsches Biomasseforschungszentrum), Permoserstraße 15, 04318 Leipzig ***// Abfahrt per Bus-Shuttle 16:40 Uhr ab Kongresshalle***

Eine Tour von den Anfängen der Psychologie zur Forschung am MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften

Rundgang, 120 Minuten
17.00–19.00 Uhr

Veranstalter: Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften (MPI CBS)

Das Wirken von Gustav Theodor Fechner und Wilhelm Wundt legte die Grundsteine für die Entstehung der modernen Psychologie. Fechners Untersuchungen im Bereich der Psychophysik und Wilhelm Wundts daran anschließende Etablierung systematischer Experimente zur Erforschung des Bewusstseins führten zur Entstehung einer eigenständigen Wissenschaft, der experimentellen Psychologie. Die aktuelle Forschung am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften knüpft an diese Geschichte an. Beispielsweise mit Hilfe der Magnetresonanztomografie erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die menschliche Kognition, höhere Hirnfunktionen, wie beispielsweise die Sprache, und deren neuronale Grundlagen. Erfahren Sie mehr über die Anfänge der experimentellen Forschung auf diesem Gebiet und lernen Sie aktuelle Methoden und Entwicklungen kennen!

Ort: Treffpunkt im Wilhelm-Wundt-Zimmer, Städtisches Kaufhaus am Neumarkt 9-19; Ende der Tour: Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Stephanstrasse 1a (ca. 1,3 km)

FREITAG, 11. DEZEMBER (Satellitenprogramm)

Leipzig entdecken: Antarktisfrühstück im Asisi-Panometer

Gespräch und Führung, 120 Minuten
9.00–11.00 Uhr

Veranstalter: Panometer Leipzig, Leibniz-Institut für Troposphärenforschung (TROPOS) und Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI)

Seit Januar 2026 ist die Antarktis im Leipziger Panometer durch ein 32 m hohes Rundbild des Panorama-Künstlers Yadegar Asisi zu erleben. Seit 2016 untersuchen Leipziger Forschende im Rahmen eines DFG-Transregios unter Leitung der Universität Leipzig die Wolken in Polargebieten, um den Klimawandel dort besser zu verstehen. Sie waren u. a. bei „MOSAiC“, der größten Arktis-Expedition aller Zeiten, auf dem Forschungseisbrecher Polarstern dabei und bereiten gerade umfangreiche Expeditionen für „Antarctica InSync“ 2027–2030 vor. Vor welchen Herausforderungen steht die Wissenschaftskommunikation bei solchen Expeditionen? Die Wissenschaftsfotografin Esther Horvath (AWI) und die Wolken-Professorin Mira Pöhlker (TROPOS) berichten und diskutieren beim Antarktis-Frühstück. Anschließend Führung durch das 360°-Panorama und die Begleitausstellung.

Ort: Panometer Leipzig, Richard-Lehmann-Straße 114, 04275 Leipzig

Anreise mit ÖPNV: via Bus 70 (Haltestelle: Altenburger Straße, 600 m zu Fuß), Tram 9 (Haltestelle:

Arthur-Hoffmann-/Richard-Lehmann-Str., 800 m zu Fuß), Tram 16 (Haltestelle: Richard-Lehmann-/Zwickauer Str., 1 km zu Fuß) oder S-Bahn (Haltestelle: MDR, 1,4 km zu Fuß).

Elefant, Tiger und Wissenschaft im Zoo Leipzig

Führung, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Veranstalter: Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung – iDiv

In dieser besonderen Zoo-Führung geht es um Biodiversität, ihre Erforschung und ihre Kommunikation. Der Zoo Leipzig bietet dafür einen anschaulichen Ort: Die Führung verbindet Elemente einer klassischen Zooführung mit Einblicken in die Leipziger Biodiversitätsforschung – bei iDiv, dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie und der Universität Leipzig. Dabei geht es unter anderem um die Erforschung von Menschenaffen im Zoo, ein Baumexperiment in der Tropenhalle „Gondwanaland“ und die Modellierung von Wäldern. Außerdem diskutieren wir, wie Biodiversität(-sforschung) gut kommuniziert werden kann.

Ort: Pfaffendorfer Str. 29, 04105 Leipzig, // *Eingang Zoo direkt neben der Kongresshalle Leipzig (Haupteingang)*

Einblicke in die Ausstellungswerkstatt des Deutschen Buch- und Schriftmuseums

Rundgang, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Veranstalter: Deutsches Buch- und Schriftmuseum, Deutscher Platz 1

Eine zentrale Aufgabe von Museen ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse für ein breites Publikum zu erschließen und in aktuelle gesellschaftliche Diskurse einzuspeisen. Dabei spielt das Medium Ausstellung eine wichtige Rolle. Die Führung gibt einen Einblick in die Konzeption und Umsetzung wissenschaftsbasierter Ausstellungen. Zugleich fragt sie nach möglichen Grenzen für die Komplexitätsreduktion und Popularisierung von Wissen in Museen – ethische, bildungspolitische oder wissenschaftstheoretische Grenzen, die bei der Bildungsarbeit von Museen berücksichtigt werden sollten.

Ort: Deutsches Buch- und Schriftmuseum, Deutscher Platz 1

Transformationen als Thema einer lebendigen Stadtgeschichtsvermittlung

Führung, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Veranstalter: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Veränderung ist der natürliche Aggregatzustand einer Stadtgesellschaft – sie zu dokumentieren und immer wieder neu zu akzentuieren, eine zentrale Aufgabe der historisch-musealen Vermittlung. Die Führung begibt sich in den Räumen des historischen Alten Rathauses auf die Spur wichtiger Umbruchzeiten der Leipziger Geschichte. Ein Fokus liegt dabei auf der Vor- und Nachgeschichte der Friedlichen Revolution 1989 sowie ihrer gegenwartsbezogenen kritischen und partizipativen Darstellung. Zugleich werden weitere „Sattelzeiten“ und Umbruchsituationen aus mehreren Jahrhunderten Leipziger Vergangenheit gestreift und im Rahmen des Rundgangs gern auch diskutiert.

Ort: Stadtgeschichtliches Museum (Altes Rathaus), Markt 1, 04109 Leipzig